

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

30.10.1923 (No. 299)

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis
einzelne Anfertigungen
wöchentlich 1,500 Mark, drei
Monate 4,500 Mark, sechs
Monate 8,000 Mark, ein Jahr
14,000 Mark.
Am Falle höherer Gewinne
hat der Verleger keine An-
sprüche bei verspäteter oder
Nichterlieferung der Zeitung.
Abbestellungen können nur
bis zum 20. auf den
folgenden Monatsbeginn an-
genommen werden.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsstelle: Ritterstraße 1.

**Anzeigenberechnung nach
Grund- und Schließzeit:**
Grundzeit für die erste
Zeile 200, auswärts 240.
Familienanzeigen und Stellen-
angebote 100, die zweite
600, an erster Stelle 950.
Schließzeit 15 000 000
Rabatt nach Tarif.
Fernschreibmaschinen:
Geschäftsstelle Nr. 18,
Berlin Nr. 21 und 297,
Schriftleitung Nr. 20,
Anzeigenschreiber Nr. 19,
Polizeistation Nr. 9547,
Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verredakteur: Hermann v. Kaer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Fremdenland: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Höb; für Interim: Heinrich Ehrhard. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Kaler, Berlin-Sanktmitz, Rosenthaler Str. 37. Telephon-Zentrum 428.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Erscheinungstage: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Dienstag, den 30. Oktober 1923** Nr. 299

Absetzung der sächsischen Regierung.

Die Absetzung der sächsischen Regierung.

Auf Grund einer Verordnung der Reichsregierung.
Berlin, 29. Okt. Der Reichspräsident hat nachstehende Verordnung erlassen:
Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit im Freistaat Sachsen folgendes:
§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, für die Dauer der Geltung dieser Verordnung Mitglieder der sächsischen Landesregierung und der sächsischen Landes- und Gemeindebehörden ihrer Stellung zu entziehen und andere Personen mit der Führung der Dienstgeschäfte zu betrauen. Auf Richter der ordentlichen Gerichtsbarkeit findet diese Vorschrift keine Anwendung. Die Verordnung betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit für das Reichsgebiet nötigen Maßnahmen vom 25. September 1923 (Reichsgesetzblatt I, Seite 905) bleibt im übrigen unberührt.
§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Die offizielle Mitteilung an die sächsische Regierung.

Dresden, 29. Okt. Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei teilt mit:
Die sächsischen Minister haben heute mittag eine Verordnung des neu ernannten Reichskanzlers erhalten, wonach sie ihres Amtes zu hoben sind. Die sächsische Regierung wird diesen Akt bei der Reichsregierung Protest erheben und die sofortige Einberufung des Reichspräsidenten fordern. Außerdem wird sie eine Entlassung der Ministerpräsidenten der Länder betreiben.
Der Zusammenbruch des Landtages verboten.
Dresden, 29. Okt. Die Bekanntmachung des Wehrkreiskommandos über den Aufkommen des Landtages lautet folgendermaßen:
In Ausübung der vollziehenden Gewalt wird verordnet: Bis auf weiteres tritt der Landtag nicht zusammen. Der Militärbevollmächtigte: Gen. Müller, Generalleutnant.

Besehung des sächsischen Landtages.

Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtber.) Den Funktionen der Reichsregierung entsprechend, ist der Staatskommissar für Sachsen Dr. Heinke gemäß, in Dresden eine neue sächsische Regierung zu bilden, die dem Willen der Mehrheit des Landes entspricht. Inzwischen wird der Reichskommissar mit Hilfe der einzelnen Beamten der leitenden Ressorts die Regierungsgeschäfte weiter führen. Von Berlin aus sind der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Fischer sowie die Reichstagsabgeordneten Wels und Dittmann nach Dresden gefahren, um im Auftrag ihrer Parteien mit dem Staatskommissar Dr. Heinke, bei dessen Bemühungen um die Regierungsbildung in Fühlung zu treten. Einer Meldung des „Tages“ zufolge rückte in der dritten Nachmittagsstunde die Reichswehr in Dresden im Landtag ein und nahm dort Befehlsstellungen von kommunistischen Abgeordneten und kommunistischen Parteiführern vor. Die Namen waren bis zur Stunde noch nicht zu ermitteln.
Der Reichskommissar für Sachsen.
Berlin, 29. Okt. Der Reichskanzler hat den Minister a. D. Heintze zum Reichskommissar für Sachsen ernannt.
Die Haltung der Sozialdemokratie.
Berlin, 29. Okt. (Drahtber.) Wie die Blätter melden, hat der Reichskanzler heute die Führer der Koalitionsparteien empfangen und ihnen von der Ernennung des Reichskommissars für Sachsen Mitteilung gemacht.
Um 1 Uhr ist das Reichskabinett zusammengetreten, um den Bericht, der heute aus Dresden nach Berlin zurückgekehrten sozialistischen Reichstagsmitglieder entgegen zu nehmen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist auf morgen 1 Uhr einberufen worden. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei erklärt im „Vorwärts“: Mehr als jede andere erfordert die gegenwärtige Situation einheitliche Beschlüsse und ihre einheitliche Durchführung. Sonderaktionen stiften Vermirrung und bringen die gesamte Arbeiterbewegung in schwerer Gefahr. Sie sind deshalb unbedingt zu unterlassen. Auch die Spitzenvertreter der Gewerkschaften werden zu dem Vorgehen der Reichsregierung gegen die sächsische Regierung umgestimmt Stellung nehmen. Die Gewerkschaften erziehen gleichzeitig ihre Mitglieder, über-eilte Sonderaktionen zu unterlassen.

Die Haltung Bayerns.

München, 29. Okt. B.Z. meldet: Von Regierungseite wird die Mitteilung der Reichsregierung vom 27. Oktober 1923 nicht als Ultimatum aufgefaßt. Man ist der Auffassung, daß auch die Reichsregierung die Mitteilung nicht als Ultimatum aufgefaßt wissen will. Zur Zeit weilt der Gesandte von Preger in München zur mündlichen Berichterstattung. Der Ministerrat, der für Montag angesetzt war, findet Dienstag statt. Dann wird die bayerische Staatsregierung voranschrittlich zu der ganzen Angelegenheit Stellung nehmen.

Reichsinnenminister Sollmann über die innenpolitische Lage.

Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtber.) Reichsinnenminister Sollmann, der sich am Sonntag in Köln aufhielt, machte einem Vertreter der „Rheinischen Zeitung“ Ausführungen zur gegenwärtigen politischen Lage. Er sagte unter anderem: Seit Samstag ist die innenpolitische Krise in ein entscheidendes Stadium getreten. Sowohl in Bayern als auch in Sachsen sind die Verhältnisse unerträglich geworden. Obwohl die sozialdemokratischen Reichsminister wähen, daß nicht nur alle Sozialisten, sondern alle überzogenen Republikaner die schwer bewaffnete Reaktion in Bayern für weit gefährlicher hielten als die säch-

sischen Kommunisten, so hätten die sozialdemokratischen Reichsminister doch eine entschiedene Klärung der Zukunft auch in Sachsen verlangt. Gleichzeitig sei aber durch Ueberreichung der Verbalnote des Kanzlers in München auch gegenüber Bayern eine klare Linie geschaffen worden, von der sich die sozialdemokratischen Minister nicht abbringen lassen werden. Bayern habe jetzt das Wort und seine Entscheidung könne eine Bedeutung haben, die Brücken schlage oder Wälle aufreißt. Das letztere sei leider wahrscheinlicher. Die Möglichkeit, daß die Gegenrevolution von Bayern auch nach Norddeutschland vorgetragen werde und zwar möglicherweise auch unter dem Zeichen des weißen Terrors, müsse klar im Volke gesehen werden.

Völlige Arbeitseinstellung im Ruhrgebiet.

Essen, 29. Okt. Ueber den Ernst der Lage im Ruhrgebiet wird vom B.Z. mitgeteilt:
Die Betriebsstörungen sind heute in einem Maße erfolgt, daß sie der völligen Arbeitseinstellung gleichkommen. In nahezu allen größeren Werken haben die Maschinen still. Die Verantwortung für diesen Zustand und seine Folgen haben einzeln und allein die Belohnungsbehörden zu übernehmen, die durch ihre Maßnahmen und ihre unerfüllbaren Bedingungen die jetzige Lage geschaffen haben. Auf deutscher Seite befehlt nach wie vor Verhandlungsbereitschaft. Die Transportfrage ist immer noch ungeklärt. Die Reichsentscheidung sich neuerdings damit, daß die deutsche Eisenbahnverwaltung das notwendige Material nicht zurückführt. Es muß jedoch festgestellt werden, daß Tausende von Wagen auf den toten Strecken des Ruhrgebietes stehen. Es fehlt der Reize vor allem an den leitenden deutschen Eisenbahnbeamten, die in der Lage wären, die Reorganisation des Verkehrs im Ruhrgebiet durchzuführen.

Die Aktion gegen Sachsen.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:
Der Reichskanzler hat gestern die Führer der Koalitionsparteien empfangen, um ihnen von der Ernennung des Reichskommissars von Sachsen Mitteilung zu machen. Um 1 Uhr trat dann das Reichskabinett zusammen, um sich abermals mit der sächsischen Frage zu beschäftigen. Die Frage, ob die Regierung berechtigt ist, Landesbehörden abzusetzen, wird an zuständiger Stelle behaft und hierfür folgende Begründung gegeben:
Die Reichsverfassung gibt dem Reichspräsidenten in Artikel 48 das Recht, gegebenenfalls die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit notwendigen Maßnahmen zu treffen. Innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen kann also der Reichspräsident alle für notwendig erachteten wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen treffen. Er kann weiter auch Landesminister vorübergehend ihrer Dienstgeschäfte entziehen und andere mit der Führung derselben betrauen.
Auf Grund der Verordnung vom 22. März 1920 ist gegenüber Thüringen bereits so verfahren worden. Auf Grund des Artikels 48 kann der Reichspräsident auch in einem Lande mit Hilfe der bewaffneten Macht die Ordnung wieder herstellen.

Innerhalb der Sozialdemokratischen Partei wird diese Begründung jedoch nicht als stichhaltig genug bezeichnet. Die Sozialdemokratische Partei nimmt dagegen Stellung, als ob sich die sozialdemokratischen Reichsminister nicht auch mit dem Vorgehen gegen die sächsische Regierung einverstanden erklären hätten. Der „Vorwärts“ wirkt in seiner gestrigen Abendausgabe in verklärter Form bereits die Frage auf, ob die Sozialdemokraten nach den Erklärungen der letzten Tage in der Lage sein werden, weiterhin der Regierungskoalition anzugehören. Gegenüber der Behauptung, daß die sozialdemokratischen Reichsminister der Absetzung der sächsischen Regierung und der Ernennung eines Reichskommissars zugestimmt hätten, wird von sozialdemokratischer Seite erklärt, daß der Reichswehrmin-

ister Dr. Gessler als Inhaber der vollziehenden Gewalt den Standpunkt eingenommen habe, er könne die Maßnahmen gegen Sachsen ohne Zustimmung des Kabinetts verfassungsmäßig vornehmen. Die sozialdemokratischen Minister erklärten, daß auch sie das Ausschließen der kommunistischen Mitglieder in Sachsen für notwendig hielten, nachdem diese und die kommunistische Landtagsfraktion zur Gewalttätigen Aufhebung gegen die Verfassung aufgefördert hätten. Die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder warnen aber wiederholt vor dem von Dr. Gessler eingeschlagenen Wege und erreichten durch diesen Widerstand, daß am Samstag die sofortige Entscheidung unterließ, die Absetzung des Reichsministers nicht erfolgte und der Kanzler der sächsischen Regierung eine Frist von 24 Stunden ließ. Während dieser 24 Stunden verhielten die sozialdemokratischen Minister Dr. Rodbruch und Robert Schmidt in Dresden eine Entspannung der Lage herbeizuführen. Dieser Versuch ist ihnen nicht gelang. Man neigt in politischen Kreisen zu der Auffassung, daß unter Umständen die sozialdemokratischen Reichsminister aus den Vorkämen in Sachsen die Konsequenzen ziehen könnten.

Daß innerhalb der Sozialdemokratischen Partei die Vorkänge in Sachsen mit großem Unbehagen verfolgt werden, war von vornherein zu erwarten. Im Anschluß an das Vorgehen gegen Dresden gibt der sozialdemokratische Parteivorstand eine Erklärung heraus, in der mitgeteilt wird, daß angesichts der Ereignisse, die die Vorkänge in Sachsen in der Partei hervorgerufen hätten, der Vorstand der Reichstagsfraktion am Dienstag mittag zusammentrete. Bis dahin müsse Ruhe bewahrt werden, um die Einheitlichkeit der zu ergriffenden Maßnahmen nicht zu gefährden. In scharfer Kritik an dem Vorgehen der Reichsregierung wenden sich bereits die freien Gewerkschaften in einem Aufruf an ihre Organisationen, ziehen besonders die Parallele mit der Behandlung Bayerns durch das Reich, erziehen jedoch, die Möglichkeit einheitlicher Maßnahmen nicht durch übereilte Handlungen zu beeinträchtigen.

Die rheinischen Katholiken unter französischem Schutz.

(Von unserem rheinischen Mitarbeiter.)

Daß die Separatistenbewegung im ganzen Rheingebiete so überaus wenig Erfolge aufweist, beginnt in Frankreich doch langsam zu verschumpfen. Die nationalistischen Parteien unter sich haben nicht mit Vorwürfen gegen eine Regierung, die angeblich das französische Interesse im besetzten Gebiet aufs schärfste vernachlässigt. Alle die schönen Hoffnungen und Entwürfe steigen wieder auf, mit denen die für das linke Rheinufer bestellten Ausschüsse vor fünf Jahren ihre Arbeit begannen. Immer neues Kopfschütteln erweckt insbesondere, daß die katholische Bevölkerung des Rheinlandes immer noch dem angeblich ganz protestantischen Preußen anhängt und gar nichts von der Erbin des allerchristlichsten Königs wissen will. Die Misserfolge in der französischen Rheinlandpolitik müssen den Gegnern der Pariser Außenpolitik Anlaß und Gelegenheit geben, nun ihrerseits auf eine Aenderung der bisherigen kirchenfeindlichen Praxis auch im Lande selbst hinzuwirken. Absichtsvoll läßt sich u. a. die Action française, die auf dem äußersten rechten Flügel der Induktionsfront steht, von einem Korrespondenten aus dem Rheinlande die schärfsten Besprechungen schreiben: „Unter Benechens erweckt bei zwei Dritteln der rheinischen Bevölkerung den Eindruck, als seien wir ein antireligiöses Revolutionsvolk. Dadurch schreiben wir die Mehrheit der Bevölkerung ab, machen sie gegen uns untraulich und drängen sie in ausgeprochene Opposition gegen unsere Ziele. Es hätte eine Politik genügt, die sich diskret auf den katholischen Klerus gestützt hätte, der im Rheinland alles zu tun hat. Die Trennung wäre dann schon längst erfolgt.“ Wenn wir die katholischen und konservativen Massen, so fährt der Herausgeber der Zeitung, der bekannte Schöpfer Charles Maurras, hinzu, durch ihre Zeitungen und Führer für uns gewonnen hätten, dann hätten wir dadurch die gefährlichen Wandrer des hohen rheinischen Klerus beim Vatikan, in Amerika und anderwärts durchkreuzt und stark abgeschwächt. Vielleicht wäre es uns sogar gelungen, die Verbindungen dieses so mächtigen Elements mit München und Berlin zu vernichten.“

Auch Charles Maurras aber meinte noch in diesen Tagen, daß es für gutes Handeln erst zu spät sei. Und in der Tat hat kürzlich erst General Castelnau — allerdings vergeblich — bei einem Besuch in Rom den amtlichen Wunsch der französischen Regierung vorgetragen, der Papst möchte am Rhein der dortigen Befehlsführung Rechnung tragen. Im allerbesseren Gebiet wird damit zum mindesten der Versuch wiederholt, der schon früher im Saargebiet, vorläufig wenigstens, gescheitert ist. Raum war dort am 28. Februar 1920 die neue Völkerbundregierung unter französischem Schutz aufgezogen, als die Pariser Drahtzieher des Völkerbundes die kirchliche Trennung des Saargebietes von der Diözese Trier und seine Angleichung an das Bistum Metz verlangten. Unvergeßen ist seitdem die mutige Gegenwehr des Altkatholiker Bischofs Dr. Korum in Trier, der seinen ganzen Einfluß in Rom einsetzte, um die völlige Verweltlichung seines Klerus zu verhindern. Auch als die französischen Mittelstämme beschiedener wurden und lediglich die Erziehung eines eigenen Saarbistums forderten, gelang es im April 1921, dies zu verhindern. Damals, zuerst im Frühjahr 1921, hat sich denn auch der katholische Klerus unter dem Eindruck dieser Vorgänge im Saargebiet und unter der Wucht der gleichzeitigen Ereignisse in Düsseldorf, Dinslaken, rückhaltlos auf die Seite der deutschen und preussischen Sache gestellt. Frankreich selbst hat in diesen Wochen durch allzu lärmiges Dreinfahren der sonderbündlerischen Bewegung ihre besten Stützen entzogen.

In der Tat ist denn auch — wie gesagt — die Aneignung des General's Castelnau in Rom auf unfruchtbaren Boden gefallen. Nach einer Meldung der römischen Volks-Agentur hat der Papst die neuen Gedanken nicht abgelehnt, um die rheinische Geistesfreiheit aus dem politischen Kampf fernzuhalten. Doch dem vaterländischen Verhalten des Erzbischofs Schulte von Köln vor allem ist der katholische Volksteil und die katholische Geistlichkeit des Landes ebenso wenig gewillt, sich freiwillig der Antie Frank-reichs zu beugen, wie die übrigen Volksmassen. Auch den sonderbündlerischen Gegnern ist es bisher nicht gelungen, den konfessionellen Mist selbst in der abgeschwächten Form von 1919 zu erneuern. Frankreich und die rheinischen Katholiken haben nichts mehr miteinander gemein.

Die Besatzung im Saargebiet und auf dem „Sprungbrett zur Ruhr“ die katholische Geistlichkeit in ihrer ananen überwiegenden Mehrheit von allen Illusionen heilten!

Die Separatistenbewegung. Offene Unterstützung durch die Belgier in Duisburg.

Duisburg, 29. Okt. (Drahtber.) Infolge der Haltung der belgischen Besatzungsbehörde hat sich die Lage verschlechtert. Der zweite Bürgermeister ist von den Separatisten verhaftet worden. Die Separatisten zwingen die Geschäftsleute mit vorgehaltenem Revolver zur Entgegennahme gefälschten Notgeldes. Das Rathaus ist von bewaffneten Separatisten und einer starken belgischen Truppenabteilung besetzt. Die deutsche Polizei hat das vom belgischen Kommando ergangene Ansuchen der Zusammenarbeit mit den Separatisten abgelehnt. Der aus allen Kreisen der Bevölkerung gebildete Selbstschutz zur Bewachung der Rathäuser in Ruhrort, Weidenich und Bilk ist von den belgischen Truppen entwaffnet worden. Infolge dieses Eingriffes können sich die Separatisten in den zu Duisburg gehörigen Gemeinden immer noch halten.

Mainz.

Mainz, 29. Okt. (Drahtber.) In der vergangenen Nacht ist eine bewaffnete Bande in die Druckerei eingedrungen, in der städtisches Notgeld hergestellt wird, und raubte Notgeldscheine über je 100 Millionen Mark. Da die Scheine nicht ordnungsgemäß ausgegeben werden sind, und in der Stadt noch nicht in den Verkehr gebracht worden waren, sind sie jetzt für ungültig erklärt worden.

Verhaftungen im Bräudenkopf Mainz.

Frankfurt, 29. Okt. Nach Blättermeldungen aus Darmstadt haben die Franzosen eine große Anzahl Bürger in dem benachbarten Dorf Ahrhelliger verhaftet und sie nach Mainz abtransportiert, weil die Bewohner gegen die Separatisten in Ahrhelliger scharf Stellung genommen und der Bürgermeister einige in Schutzhaft hatte nehmen lassen. Die Franzosen haben nunmehr die sofortige Freilassung der Separatisten verlangt und ohne eine Entscheidung der deutschen Behörden abzuwarten, die obigen Verhaftungen vornehmen lassen.

Die Separatisten als Billionenträuer.

Krefeld, 29. Okt. (Drahtber.) Bei der Besetzung des Rathauses in Krefeld durch Separatisten am 27. Oktober wurden von ihnen am Nachmittag 42 Billionen Mk. und am Abend 27 Billionen Mk. zusammen also 69 Billionen Mk. entwendet.

Einzelne Plätze wieder befreit.

Berlin, 29. Okt. Wie das „Tagblatt“ meldet, hat sich nach den aus dem Rheinland vorliegenden Meldungen die Lage dort gebessert. So sind Münden-Gladbach, Neuß und mehrere andere Orte von den Separatisten frei. In Trier sind an Stelle der Separatisten französische Posten aufgestellt worden mit der Begründung, daß die Separatisten bei ihrem Erscheinen die Bevölkerung zu sehr beunruhigten. In mehreren Orten sind Plünderungen vorgekommen.

Zusammenbruch des Streiks in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 29. Okt. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ hat die Streikleitung heute früh den Abbruch des Streiks beschlossen.

Paris, 29. Okt. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Düsseldorf berichtet, daß die Separatistenbewegung im Norden des Rheinlandes noch nicht zum völligen Still-

stand gekommen sei. In Krefeld ständen noch mehr als 3000 Mann schwer bewaffneter separatischer Stoßtruppen unter den Waffen. Die Separatisten hätten noch Duisburg im Besitz, würden dort aber offensichtlich von belagerten Truppen unterkühlt. In Düsseldorf erwarte man jede Nacht einen separatischer Ansturm. Die Franzosen hätten vorgestern abend der entwaffneten blauen Polizei die öffentlichen Gebäude übergeben mit dem Befehl, sie nicht zu verteidigen, wenn sie angegriffen würden.

Ein Abbruch der Firma Krupp mit Frankreich.

Essen, 29. Okt. (Drahtber.) W.L.B. meldet: Die Verhandlungen der Firma Krupp mit der französischen Kommission in Düsseldorf dürften demnächst zum Abschluß kommen. Die Firma wird die Möglichkeit erhalten, eine längere Arbeitslosigkeit für etwa 75000 Arbeiter und Angestellte ihrer Werke und Zechen zu vermeiden.

England gegen die Separatisten.

London, 28. Okt. Nach dem Regierungsblatt „Daily Telegraph“ beschloß das britische Kabinett, keine separatischer Regierung anzuerkennen. Sie wies die britischen Besatzungsbehörden an, die Insurgentenbanden nicht in die britische Zone hereinzulassen und nicht die Kontrolle über die deutschen Eisenbahnen des Kölner Gebietes der französisch-belgischen Regierung zu übergeben. Dem Blatt zufolge unterstützen die französisch-belgischen Besatzungsbehörden einzelne Separatistengruppen.

Der englische Konferenzplan.

Optimismus in der englischen Regierung.

London, 29. Okt. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Mac Neill erklärte, er freue sich außerordentlich, daß die Einladung zur Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands von den Franzosen angenommen worden sei. Es bestehe daher augenblicklich eine sehr große Hoffnung, daß eine neue Lage durch diese Vereinbarung herbeigeführt werde. Ob es sich ermöglichen lassen werde, in der nahen Zukunft auch nur einen Teil der Reparationen zu erfüllen, die England und Frankreich geschuldet werden, könne er augenblicklich nicht sagen. Die Grundlage der Außenpolitik der letzten britischen Regierung sei die Aufrechterhaltung der Entente mit der größten möglichen Herzlichkeit.

Amerika macht Hoffnungen.

Paris, 29. Okt. (Drahtber.) Nach einer Gesamtmeldung aus Neuorleans ist in den Blättern gestern von einer großen Anleihe an Deutschland die Rede gewesen, die wahrscheinlich das Ergebnis der bevorstehenden Sachverständigenberatungen sein würde. Die Anleihe soll hauptsächlich in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden. Ueber die gleiche Angelegenheit meldet der „Neuorleans Herald“ aus Washington: Erst wenn Frankreich seine Einwendungen mache und Deutschland sich bereit erkläre, die von der Sachverständigenkommission festgestellten Reparationen zu bezahlen, würden die Vereinigten Staaten die Ermächtigung zu einer Anleihe an Deutschland erteilen, die zum größten Teil in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden soll. Zweck der Anleihe sei nicht so sehr, der deutschen Industrie einen Teil der inneren fiskalischen Anspannung zu ersparen, der sich Deutschland unterziehen müßte, um seine Schulden an die Alliierten zu bezahlen, als vielmehr die deutsche Regierung instand zu setzen, in ihrem eigenen Hause Ordnung zu schaffen, die Währung zu stabilisieren und Nahrungsmittel zu kaufen. Nach dem Blatt soll in offiziellen und Geschäftskreisen die Ansicht allgemein dahin gehen, daß es im Anschluß an die Sachverständigenkonferenz zu einer Wirtschaftskonferenz

größeren Stiles kommen werde. Der „Neuorleans Herald“ spricht auch von der Ausfuhr von 50 Millionen Bushels Getreide, wozu die Mittel aus der vorerwähnten Anleihe genommen werden sollen.

Der Vertreter Amerikas.

Paris, 29. Okt. Wie der „Matin“ berichtet, ist in Brüssel der Botschafter ausgesprochen worden, Handelssekretär Hoover möge zum Vertreter der Vereinigten Staaten in den Sachverständigenausschuß zur Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit ernannt werden. Das Blatt glaubt jedoch, daß es wahrscheinlich Pierpont Morgan sein werde, dessen Ansichten man kennen lernen wolle.

Poincarés Trift für die Schweiz.

Paris, 28. Okt. Das „Journal“ teilt mit, die französische Regierung habe in Form eines Briefes an den schweizerischen Gesandten eine Antwort auf die Note betr. die Freizone erteilt. Die Antwort spreche aufs neue das Bedauern aus, daß der Bundesrat die Verhandlungen so lange hinausgeschoben hat, ohne der französischen Regierung eine Antwort zu erteilen, und daß direkte Verhandlungen nicht aufgenommen werden sollen. Poincaré lehnte in seinem Briefe aus, daß der Zwischenfall könne das schiedsgerichtliche Verfahren nicht zur Anwendung kommen. Die französische Regierung hoffe, daß der Bundesrat seinen Entschluß, die Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten, aufzugeben habe, und daß er neue Vorschläge zur friedlichen Lösung machen werde.

Die deutsche Presse im Elsaß.

Nach einer Zusammenstellung des Pariser „Journal des Debats“ haben die deutschsprachigen Blätter im Elsaß eine Auflage von über 200 000, während die in französischer Sprache geschriebenen Zeitungen insgesamt 20 000 Abonnenten besitzen. Vor dem Krieg gab es drei französische Zeitungen, welche etwa 10 000 Leser hatten.

Die Heranschaffung der Ernte.

Berlin, 28. Okt. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt:

Die ständige Geldentwertung hat sich als ein besonderes Hindernis für die Bewegung der Ernte erwiesen, da die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, die ihr zuzurechnenden Papiermarkbeträge alsbald gegen Waren, die sie zur Aufrechterhaltung der Produktion benötigt, einzutauschen. Infolgedessen hat die Landwirtschaft den Wunsch nach wertbeständigen Zahlungsmitteln immer dringender geäußert. Dieses Verlangen der Landwirtschaft, das in dem Bestreben anderer Wirtschaftszweige eine Parallele findet, kann nicht als unbedeutend bezeichnet werden. Es darf allerdings auch nicht zum Zurückhalten der Ernte führen. Entgegen Behauptungen, die in dieser Hinsicht in der Öffentlichkeit ausgesprochen worden sind, muß festgestellt werden, daß zum mindesten in weitem Umfang von einem solchen Zurückhalten auch nicht gesprochen werden kann. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat in Würdigung des landwirtschaftlichen Standpunktes Sorge dafür getragen, daß die Reichsgetreidestelle in die Lage versetzt wurde, Brotgetreide gegen Goldanleihe zu kaufen. Die Reichsgetreidestelle gibt bei Ankauf von Getreide Goldanleihe mit besonderen Begleitfaktoren, die mit diesen Begleitfaktoren von den Finanzstellen als vollwertige Steuerzahlungen angenommen werden, hin. Ferner ist zwecks erleichterter Verwendung der Goldanleihe Vorkehrung getroffen worden, daß dem Strohstoff-Syndikat und den Thomasmehl- und Super-

phosphaterzeugern diejenigen Goldanleihebestände, welche sie für die zum landwirtschaftlichen Verbrauch verkauften Düngemittel in Zahlung nehmen, zum Nennwert und zwar zum Mittelfuß für die Dollarauszahlung Neuorleans am Tage vor der Entlieferung der Stüde bei der Reichsbank, abgenommen werden. Schließlich ist das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft jetzt noch dafür eingetreten, daß für die landwirtschaftlichen Organisationen, welche Kartoffeln in die durch Lebensmittelnot besonders gefährdeten Gebiete einführen, Goldanleihe zur Bezahlung der eingeführten Kartoffeln zur Verfügung gestellt wird, und daß ferner dem Deutschen Städtebund Goldanleihefidei bereitgestellt werden, um damit Kartoffeln zur Versorgung der besonders notleidenden Städte zu kaufen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird seinen ganzen Einfluß auf beschleunigte und ausreichende Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel legen, um die Belieferung der Verbrauchszentren mit Lebensmitteln durch die Landwirtschaft nach Kräften zu beleben. Es geschieht ferner alles, Vorkehrungen gegen die größte Not zu treffen, soweit es die vorhandenen Mittel zulassen. Weitere Mitteilungen über die Ernährungslage werden fortlaufend folgen.

Der Hamburger Kommunistenaufruf.

Berlin, 28. Okt. Nach dem „Berliner Tageblatt“ hat das Hamburger außerordentliche Gericht zur Aburteilung der verhafteten Kommunistenführer, den Angeklagten Dorell, wegen Hochverrats und Aufruhr zum Tode und wegen verübten Totschlags sowie anderer Vergehen an sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Fünf weitere Angeklagte wurden wegen Landfriedensbruchs u. Plünderns zu Freiheitsstrafen verurteilt, davon einer zu einem Jahre Zuchthaus, die übrigen zu zwei Monaten bis einem Jahr Gefängnis. Es handelt sich durchweg um Leute von durchschnittlich zwanzig Jahren. Auch ein 16jähriger Fischereilehrer befindet sich darunter. Wie das gleiche Blatt noch aus Hamburg meldet, erhöhte sich die Zahl der getöteten Polizeibeamten, da ein weiterer Beamter seinen Verletzungen erlegen ist, auf 14. In den Kranfenhäusern wurden bis jetzt 75 Tote eingestellert. Die Zahl der Toten und Verwundeten auf kommunistischer Seite konnte noch nicht genau festgestellt werden, da der Sanitätsdienst der Kommunisten die Verletzten und Toten selbst verschaffte.

Der Besuch des Freiburger Erzbischofs beim Papi.

Ueber den Aufenthalt des Erzbischofs Dr. Fris in Rom wird dem „Badischen Beobachter“ von dort berichtet, daß der Freiburger Erzbischof im deutschen Campo Santo Wohnung genommen hat und er am letzten Sonntag vom Papi in Audienz empfangen wurde, die fast eine Stunde dauerte. Die Unterhaltung mit dem Papi wurde in der deutschen Sprache geführt, in der Pius XII. sich gefälligst ausdrücken ließ. Erzbischof Fris betonte das wohlwollende Interesse des Papstes dazu, um ihn über die Erzbischöfliche Freiburger und über die gegenwärtigen irauigen Verhältnisse Deutschlands, besonders über die Verden, welche Alexus und Wolf durchzumachen haben, einsehend zu unterrichten. Der Papi über die Lage Deutschlands gut unterrichtet war, zeigte größtes Mitleid mit den Bedrängten des deutschen Volkes und versprach wiederholt, in seinem Gebet der Notleidenden zu gedenken und alles zu tun, was in seiner Macht stünde, um die Verden zu lindern. Nach der Audienz wurde Erzbischof Dr. Fris auch vom Kardinal-Staatssekretär Casparri empfangen, der ebenfalls die Vernehmung gab, alles zu tun um die Verden der deutschen Bevölkerung weniger drückend zu machen. Die in Begleitung des Erzbischofs befindlichen Herren Msgr. Dr. Reus und Generaldirektor Kieber wurden in besonderer Audienz vom Papi empfangen.

Ein Fund.

Gruß an Josua Leander Gampy aus Waldshut. Von Max Jungnickel.

Gestern war ich in einem Bankhaus. Es war um die Mittagszeit und ein Drängen und eine heimliche Gier zitterte und brodelte im Gedächtnis. Ehe ich an den Schalter ging, rief mein Fuß an einen Gegenstand, der auf dem Boden lag. Ich sah hernieder und hob ein kleines Buch auf: aertreten von Straßenstaub, grau und fleckig. Ich blätterte darin: Und wie eine Verzauberung ging durch meine Seele: Ein Wänderndes Gebilde von Moritte wars; mit seltsamen, wunderlichen Bildern eines Malers, den ich noch nicht kannte: Josua Leander Gampy aus Waldshut in Baden.

Wie eine Verbe kam mir das Buchlein vor: Wie eine Verbe, die tot niedergefallen war, weil sie zuviel Seligkeit in ihrer Stimme hatte, weil sie mit allzu großem Jubel ihr Lied hinausgeschmettert hatte: Hier in diesem dollarmilden Haus, wo die großen Zahlen herrschen, von größeren wieder vertrieben werden und immer märchenhaftere sich aufschwingen: Gier und Glend, Glanz und Not und Hunger mit sich schleifend: ohne Herz, ohne Himmel, aber tustelbessene. Hier lag das Buchlein wie eine zertretene Verbe. Aber das Lied, das dieses Buch nicht vollenden konnte, zitterte noch in seinen Seiten. Und die Bilder des Josua Leander Gampy bestanden noch voll wunderlichen Melodien. Meine Augen verloren sich selig in die süßen, engelshohen Initialen: die aus flatternden Mädchenfußbändern gebogen waren, aus Spinnweben, aus Spaten und Gärtnerhut, aus Schwungbahnen der Gloden, aus Nachtwächterjüngern, aus Spinnrocken und sommergrünen Büschen. Manche Initialen wie mit festlicher Hand hingetrieben, wie eine Reflektion, wie ein schichterner Auf. Manche wie von Engelsmund auf die Blätter gebläht, manche aus dem Glanz eines Kindergeburtstagslichtes gebläht, aus dem Kindertraum gebläht.

In eine Initialen war eine Magdhammer hineingeschoben. Die Magd sah aufgerichtet im Bett. Die Tür, die die Karmer schloß, hatte ein Herz. Und an die Tür klopfte eine feine Hand,

die sich aus den Wolken hob. Das alles war in den Buchstaben P hineingebläht. Wieschön war das alles, wie mit dem Herzen durchschienet, wie mit Himmelsfahnen demimpelt.

Ich wurde ganz heiß vor Freude. Und es kam wie Trauer über mich, daß ein Mensch hier gewesen war, der es verloren hatte und das Buchlein nun schmerzlich vermissen mußte. Und dann war ich froh, daß ich es gefunden hatte und daß es nun doch noch eine Möglichkeit gab, das Buch wieder an seinen Eigentümer zurückzugeben. Ich trat an das Schalterfenster, sagte dem Beamten, daß ich dieses kleine Buch hier gefunden habe, und daß er es an sich nehmen möchte, um es bei gelegentlicher Nachfrage zurückzugeben.

Der Herr sah das Buch an und schüttelte unwillig lächelnd den Kopf: „Ach, was soll ich mir mit diesem dreieckigen Ding noch solche Arbeit machen! — Werfen Sie's wieder hin, wo Sie es gefunden haben, denn in die Erde erliegt.“ Und er gab mir das Buch wieder zurück.

Ich nahm es, drückte es warm und zärtlich an meine Brust, daß es meine Herzschläge hören konnte und ging hinaus. Hinter uns her zeigten und grünten und höhnten die großen, großen, riesengroßen Zahlen.

Theater und Kunst

Badisches Landestheater. Gastspiel Heinrich Schlusnus-Berlin. Der Theaterleitung gebührt Dank, daß sie dieses Gastspiel ermöglicht und damit den hiesigen Theaterfreunden Gelegenheit gegeben hat, in Heinrich Schlusnus einen wahrhaft begabten Bühnenkünstler kennen zu lernen. Wenig und Darstellung sind bei Schlusnus einander ebenbürtig; beide ergänzen sich zu einem Gesamtbild, wie man es in dieser Geschlossenheit und Eindringlichkeit nur ganz selten findet. Der Rigoletto von Schlusnus dürfte nicht zu überbieten sein. Schlusnus vermeidet die gerade bei dieser Rolle so naheliegenden Mäßen. Schlicht, natürlich spielt er den Marren; ergreifend in der Liebe zu seinem Kinde, erschütternd in seinen Schreien, von düsterer Graulamkeit, die etwas Wildes hat, in seiner Radegier. Eine Gestalt voll Leben, von der alles Theatralische abgefallen ist, die nur

den Menschen in seinem Erdenleid gibt. Diese elementare Kraft der Empfindung löste auch in dem Gesang Schlusnus, der schiedlichst mehrheitlich genannt zu werden verdient. Die prächtige, voll dahinströmende Stimme des Gastes ist ungemein ausdrucksreich; vom zartesten Piano bis zum durchdringenden, wuchtigen Fortissimo ist der Ton stets edel. Vorbildlich ist die Kultur der Stimme, bewundernswert die durchgeistigte Art des Vortrags. Die deutliche, prägnante Aussprache des Gastes wünschte man vielen Sängern!

So stand man vom ersten Takte an im Bann dieser außerordentlichen künstlerischen Darbietung, die im großen Duett des dritten Aktes — man hat es hier wohl noch nie in dieser Vollendung gehört — zu hinreichender Größe emporstieg. Kein Wunder, daß das nahezu ausverkaufte Haus Heinrich Schlusnus mit einer Begeisterung feierte, die man hier nicht oft erlebt. Von den einheimischen Künstlern, die neulich hier schon gewürdigt wurden, gebührt Marie von Ernst vorzüglicher Gilda ein besonderes Wort der Anerkennung.

Nach dieser unvergleichlichen Bühnendarbietung von Heinrich Schlusnus darf man seinem heutigen Auftreten im Konzertsaal — der Künstler gibt, wie bekannt, heute abend in der großen Festhalle einen Wiederabend — mit großen Erwartungen entgegensehen. S. W.

Trübe Theaterausichten. In einer Versammlung von Theaterinteressenten in Frankfurt a. M. gab ein Vertreter des Bühnenverbundes der Meinung Ausdruck, daß der wirtschaftliche Niedergang der Theater erst jetzt beginne und daß von den 200 deutschen Bühnen in der nächsten Zeit höchstens 80—40 am Leben bleiben würden. Das System der wandernden Schauspieltruppen werde wieder in Erscheinung treten müssen.

Kunst und Wissenschaft

Der Volkswirtschaftslehrer und Parlamentarier Gerhard Gothein vollendete in diesen Tagen sein 70. Lebensjahr in erstantiger geistiger und förverlicher Mithatigkeit. Geheimerat Prof.

Dr. Gothein, der aus Neuorleans i. Sch. itammte, land während seines fünfjährigen Wirkens als Professor der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe um ein erstes Mal besondere Gelegenheit, sich mit der Wirtschaftsgeschichte und hier insbesondere wieder mit der badischen Wirtschaftsgeschichte zu beschäftigen. Nach 14-jähriger Lehrtätigkeit in Neuorleans wurde Gothein im Jahr 1904 nach Heidelberg berufen, wo er bis zum Ende des vergangenen Sommersemesters einen der Lehrstühle für Volkswirtschaft inne hatte. Die Gründung der Handelshochschule in Mannheim ist in erster Linie ihm zu danken. Politisch gehört Gothein der demokratischen Partei an, die er nach der Revolution in der badischen Nationalversammlung vertrat.

Poincaré le grand.

Es fingen viele gern das Lied: Freiheit, die ich meine... Nur mit dem kleinen Unterlichtet: Jeder meint die seine. —

Schon wieder sprach Herr Poincaré: Wir sind die Sieger jetzt verbleu! Und bleiben es auch ganz gewiß Betreffs la libre zone suisse. Ist auch das Recht der Schweiz vertraglich? So wird es mir nur doppelt fraglich! Man muß es eben nur verstehen Mit solchen Witschen umzugehen. Der kann, wie ich, der Poincaré, Sie explizieren peu à peu, Das Grab krumm, das Krumme grad, Man merkt, ich war einst Advoat. Da soll jetzt kommen, wer da mag, Uns gilt heut' nur noch ein Vertrag, Troß Bebe, und Protzschreie! Und das ist jener von Versailles! Den deute ich, wie mir's gefällt Gegen die ganze Welt! —

Freizone will die freie Schweiz? Verzeiht, wenn mir jetzt unferretzits Ein wenig Euch veratamen Und — uns die Freiheit nehmen. — (Aus dem „Schaffhauser Intelligenzblatt“)

Änderung der Getränkesteuerordnung.

Durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 19. X. 25 ist mit Staatsgenehmigung vom 25. X. 25 die Getränkesteuerordnung der Stadt Karlsruhe geändert worden.

Da von diesem Zeitpunkt ab auch Mineralwasser und künstlich bereiteter Wein der Steuer unterliegen, haben Verkäufer solcher beim Großhändler und Großvertriebsstellen ihren Betrieb sofort beim hiesigen Steueramt anzumelden.

Dabei sind im Besonderen bis spätestens 8. XI. 25 anzumelden die im Besonderen in den Besonderen (auch in den Kleinhandlungen) befindlichen Getränke genannter Art.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1925. Der Oberbürgermeister.

Internationale Trennung A. G.

Stuttgart, Charlottenstr. 21b/1. Regelung von Valuta-Verbindlichkeiten. Bearbeitung von Hypotheken-Forderungen beim Hypotheken-Schulden nach den verschiedenen Deutsch-Schweizerischen Abkommen.

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 31. Oktober nachmittags 4 Uhr Tee-Mittag im „Schöble“, Ritterstraße 7.

In zehnter Auflage ist erschienen Die Küche des Friedrichstifts Ein praktisches Kochbuch von Lina v. Gruben und Luise Hartdegen

Preis in Halbleinen gebunden auf bestem holzfreiem Papier Grundzahl 2.40 mal Buchhandelschlußzahl.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1.

Wir haben eine besondere Abteilung für den An- und Verkauf von wertbeständigen Zahlungsmitteln und Anleihen

errichtet; der Eingang zum Kassen- und Schalterraum hierzu befindet sich Friedrichsplatz 1 Bankhaus Straus & Co.

Berliner Kursbericht Die Kurse bezeichnen den Stü. kprets in Milliarden Mark.

Table with columns for various stock categories: Versch. festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Brauereien, and others.

Henkel's Seifenpulver advertisement featuring a cartoon character and the text 'das Seifenpulver für jedes Wafchverfahren Gröste Ergiebigkeit!'

Wohnungstausch. Geboten wird in Graben: eine 4 Zimmerwohnung, Etagen, Stallung, Badkabin, Gewinnsicht u. s. w.

Perfekte Näherin gesucht. Es kommen nur durchaus perfekte Kräfte in Frage, die schon jahrelang nähen.

Brotmarken. Für die Woche vom 30. Oktober bis einschließlich 5. Nov. ds. Jrs. sind die Marken Nr. 5 und 6 für je 700 gr Brot gültig.

Offene Stellen. Wir suchen für sofort junge, tüchtige Mädchen u. a. m. Schulbildung.

Miet-Gesuche. Fräulein sucht einp. oder 2p. Zimmer mit K. u. B. in ruhiger Gegend.

Stellen-Gesuche. Staatsbeamter in gehobener, unangenehmer leitender Stellung mit prima Kenntnissen.

Verkäufe. Email-Herde Lackierte Herde kleine Herde für Notwohnung.

Kaufgesuche. Geb. Schreibmaschine gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Ankauf. Gold, Silber, Platin, Schmuck, Juwelen, Uhren, Brillen, etc.

Ein kompl. Bett an Adierstraße 45, 1. Stod. Ein Damast-Tisch, 1 Kom. feld. u. 1 Bett.

Doppelleiter zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 6517 ins Tagbl.

Wittblei! Kaufe gegen prima 3 tag 4 1/2 bis 5 1/2 bis 6 1/2 bis 7 1/2 bis 8 1/2 bis 9 1/2 bis 10 1/2 bis 11 1/2 bis 12 1/2 bis 13 1/2 bis 14 1/2 bis 15 1/2 bis 16 1/2 bis 17 1/2 bis 18 1/2 bis 19 1/2 bis 20 1/2 bis 21 1/2 bis 22 1/2 bis 23 1/2 bis 24 1/2 bis 25 1/2 bis 26 1/2 bis 27 1/2 bis 28 1/2 bis 29 1/2 bis 30 1/2 bis 31 1/2 bis 32 1/2 bis 33 1/2 bis 34 1/2 bis 35 1/2 bis 36 1/2 bis 37 1/2 bis 38 1/2 bis 39 1/2 bis 40 1/2 bis 41 1/2 bis 42 1/2 bis 43 1/2 bis 44 1/2 bis 45 1/2 bis 46 1/2 bis 47 1/2 bis 48 1/2 bis 49 1/2 bis 50 1/2 bis 51 1/2 bis 52 1/2 bis 53 1/2 bis 54 1/2 bis 55 1/2 bis 56 1/2 bis 57 1/2 bis 58 1/2 bis 59 1/2 bis 60 1/2 bis 61 1/2 bis 62 1/2 bis 63 1/2 bis 64 1/2 bis 65 1/2 bis 66 1/2 bis 67 1/2 bis 68 1/2 bis 69 1/2 bis 70 1/2 bis 71 1/2 bis 72 1/2 bis 73 1/2 bis 74 1/2 bis 75 1/2 bis 76 1/2 bis 77 1/2 bis 78 1/2 bis 79 1/2 bis 80 1/2 bis 81 1/2 bis 82 1/2 bis 83 1/2 bis 84 1/2 bis 85 1/2 bis 86 1/2 bis 87 1/2 bis 88 1/2 bis 89 1/2 bis 90 1/2 bis 91 1/2 bis 92 1/2 bis 93 1/2 bis 94 1/2 bis 95 1/2 bis 96 1/2 bis 97 1/2 bis 98 1/2 bis 99 1/2 bis 100 1/2 bis 101 1/2 bis 102 1/2 bis 103 1/2 bis 104 1/2 bis 105 1/2 bis 106 1/2 bis 107 1/2 bis 108 1/2 bis 109 1/2 bis 110 1/2 bis 111 1/2 bis 112 1/2 bis 113 1/2 bis 114 1/2 bis 115 1/2 bis 116 1/2 bis 117 1/2 bis 118 1/2 bis 119 1/2 bis 120 1/2 bis 121 1/2 bis 122 1/2 bis 123 1/2 bis 124 1/2 bis 125 1/2 bis 126 1/2 bis 127 1/2 bis 128 1/2 bis 129 1/2 bis 130 1/2 bis 131 1/2 bis 132 1/2 bis 133 1/2 bis 134 1/2 bis 135 1/2 bis 136 1/2 bis 137 1/2 bis 138 1/2 bis 139 1/2 bis 140 1/2 bis 141 1/2 bis 142 1/2 bis 143 1/2 bis 144 1/2 bis 145 1/2 bis 146 1/2 bis 147 1/2 bis 148 1/2 bis 149 1/2 bis 150 1/2 bis 151 1/2 bis 152 1/2 bis 153 1/2 bis 154 1/2 bis 155 1/2 bis 156 1/2 bis 157 1/2 bis 158 1/2 bis 159 1/2 bis 160 1/2 bis 161 1/2 bis 162 1/2 bis 163 1/2 bis 164 1/2 bis 165 1/2 bis 166 1/2 bis 167 1/2 bis 168 1/2 bis 169 1/2 bis 170 1/2 bis 171 1/2 bis 172 1/2 bis 173 1/2 bis 174 1/2 bis 175 1/2 bis 176 1/2 bis 177 1/2 bis 178 1/2 bis 179 1/2 bis 180 1/2 bis 181 1/2 bis 182 1/2 bis 183 1/2 bis 184 1/2 bis 185 1/2 bis 186 1/2 bis 187 1/2 bis 188 1/2 bis 189 1/2 bis 190 1/2 bis 191 1/2 bis 192 1/2 bis 193 1/2 bis 194 1/2 bis 195 1/2 bis 196 1/2 bis 197 1/2 bis 198 1/2 bis 199 1/2 bis 200 1/2 bis 201 1/2 bis 202 1/2 bis 203 1/2 bis 204 1/2 bis 205 1/2 bis 206 1/2 bis 207 1/2 bis 208 1/2 bis 209 1/2 bis 210 1/2 bis 211 1/2 bis 212 1/2 bis 213 1/2 bis 214 1/2 bis 215 1/2 bis 216 1/2 bis 217 1/2 bis 218 1/2 bis 219 1/2 bis 220 1/2 bis 221 1/2 bis 222 1/2 bis 223 1/2 bis 224 1/2 bis 225 1/2 bis 226 1/2 bis 227 1/2 bis 228 1/2 bis 229 1/2 bis 230 1/2 bis 231 1/2 bis 232 1/2 bis 233 1/2 bis 234 1/2 bis 235 1/2 bis 236 1/2 bis 237 1/2 bis 238 1/2 bis 239 1/2 bis 240 1/2 bis 241 1/2 bis 242 1/2 bis 243 1/2 bis 244 1/2 bis 245 1/2 bis 246 1/2 bis 247 1/2 bis 248 1/2 bis 249 1/2 bis 250 1/2 bis 251 1/2 bis 252 1/2 bis 253 1/2 bis 254 1/2 bis 255 1/2 bis 256 1/2 bis 257 1/2 bis 258 1/2 bis 259 1/2 bis 260 1/2 bis 261 1/2 bis 262 1/2 bis 263 1/2 bis 264 1/2 bis 265 1/2 bis 266 1/2 bis 267 1/2 bis 268 1/2 bis 269 1/2 bis 270 1/2 bis 271 1/2 bis 272 1/2 bis 273 1/2 bis 274 1/2 bis 275 1/2 bis 276 1/2 bis 277 1/2 bis 278 1/2 bis 279 1/2 bis 280 1/2 bis 281 1/2 bis 282 1/2 bis 283 1/2 bis 284 1/2 bis 285 1/2 bis 286 1/2 bis 287 1/2 bis 288 1/2 bis 289 1/2 bis 290 1/2 bis 291 1/2 bis 292 1/2 bis 293 1/2 bis 294 1/2 bis 295 1/2 bis 296 1/2 bis 297 1/2 bis 298 1/2 bis 299 1/2 bis 300 1/2 bis 301 1/2 bis 302 1/2 bis 303 1/2 bis 304 1/2 bis 305 1/2 bis 306 1/2 bis 307 1/2 bis 308 1/2 bis 309 1/2 bis 310 1/2 bis 311 1/2 bis 312 1/2 bis 313 1/2 bis 314 1/2 bis 315 1/2 bis 316 1/2 bis 317 1/2 bis 318 1/2 bis 319 1/2 bis 320 1/2 bis 321 1/2 bis 322 1/2 bis 323 1/2 bis 324 1/2 bis 325 1/2 bis 326 1/2 bis 327 1/2 bis 328 1/2 bis 329 1/2 bis 330 1/2 bis 331 1/2 bis 332 1/2 bis 333 1/2 bis 334 1/2 bis 335 1/2 bis 336 1/2 bis 337 1/2 bis 338 1/2 bis 339 1/2 bis 340 1/2 bis 341 1/2 bis 342 1/2 bis 343 1/2 bis 344 1/2 bis 345 1/2 bis 346 1/2 bis 347 1/2 bis 348 1/2 bis 349 1/2 bis 350 1/2 bis 351 1/2 bis 352 1/2 bis 353 1/2 bis 354 1/2 bis 355 1/2 bis 356 1/2 bis 357 1/2 bis 358 1/2 bis 359 1/2 bis 360 1/2 bis 361 1/2 bis 362 1/2 bis 363 1/2 bis 364 1/2 bis 365 1/2 bis 366 1/2 bis 367 1/2 bis 368 1/2 bis 369 1/2 bis 370 1/2 bis 371 1/2 bis 372 1/2 bis 373 1/2 bis 374 1/2 bis 375 1/2 bis 376 1/2 bis 377 1/2 bis 378 1/2 bis 379 1/2 bis 380 1/2 bis 381 1/2 bis 382 1/2 bis 383 1/2 bis 384 1/2 bis 385 1/2 bis 386 1/2 bis 387 1/2 bis 388 1/2 bis 389 1/2 bis 390 1/2 bis 391 1/2 bis 392 1/2 bis 393 1/2 bis 394 1/2 bis 395 1/2 bis 396 1/2 bis 397 1/2 bis 398 1/2 bis 399 1/2 bis 400 1/2 bis 401 1/2 bis 402 1/2 bis 403 1/2 bis 404 1/2 bis 405 1/2 bis 406 1/2 bis 407 1/2 bis 408 1/2 bis 409 1/2 bis 410 1/2 bis 411 1/2 bis 412 1/2 bis 413 1/2 bis 414 1/2 bis 415 1/2 bis 416 1/2 bis 417 1/2 bis 418 1/2 bis 419 1/2 bis 420 1/2 bis 421 1/2 bis 422 1/2 bis 423 1/2 bis 424 1/2 bis 425 1/2 bis 426 1/2 bis 427 1/2 bis 428 1/2 bis 429 1/2 bis 430 1/2 bis 431 1/2 bis 432 1/2 bis 433 1/2 bis 434 1/2 bis 435 1/2 bis 436 1/2 bis 437 1/2 bis 438 1/2 bis 439 1/2 bis 440 1/2 bis 441 1/2 bis 442 1/2 bis 443 1/2 bis 444 1/2 bis 445 1/2 bis 446 1/2 bis 447 1/2 bis 448 1/2 bis 449 1/2 bis 450 1/2 bis 451 1/2 bis 452 1/2 bis 453 1/2 bis 454 1/2 bis 455 1/2 bis 456 1/2 bis 457 1/2 bis 458 1/2 bis 459 1/2 bis 460 1/2 bis 461 1/2 bis 462 1/2 bis 463 1/2 bis 464 1/2 bis 465 1/2 bis 466 1/2 bis 467 1/2 bis 468 1/2 bis 469 1/2 bis 470 1/2 bis 471 1/2 bis 472 1/2 bis 473 1/2 bis 474 1/2 bis 475 1/2 bis 476 1/2 bis 477 1/2 bis 478 1/2 bis 479 1/2 bis 480 1/2 bis 481 1/2 bis 482 1/2 bis 483 1/2 bis 484 1/2 bis 485 1/2 bis 486 1/2 bis 487 1/2 bis 488 1/2 bis 489 1/2 bis 490 1/2 bis 491 1/2 bis 492 1/2 bis 493 1/2 bis 494 1/2 bis 495 1/2 bis 496 1/2 bis 497 1/2 bis 498 1/2 bis 499 1/2 bis 500 1/2 bis 501 1/2 bis 502 1/2 bis 503 1/2 bis 504 1/2 bis 505 1/2 bis 506 1/2 bis 507 1/2 bis 508 1/2 bis 509 1/2 bis 510 1/2 bis 511 1/2 bis 512 1/2 bis 513 1/2 bis 514 1/2 bis 515 1/2 bis 516 1/2 bis 517 1/2 bis 518 1/2 bis 519 1/2 bis 520 1/2 bis 521 1/2 bis 522 1/2 bis 523 1/2 bis 524 1/2 bis 525 1/2 bis 526 1/2 bis 527 1/2 bis 528 1/2 bis 529 1/2 bis 530 1/2 bis 531 1/2 bis 532 1/2 bis 533 1/2 bis 534 1/2 bis 535 1/2 bis 536 1/2 bis 537 1/2 bis 538 1/2 bis 539 1/2 bis 540 1/2 bis 541 1/2 bis 542 1/2 bis 543 1/2 bis 544 1/2 bis 545 1/2 bis 546 1/2 bis 547 1/2 bis 548 1/2 bis 549 1/2 bis 550 1/2 bis 551 1/2 bis 552 1/2 bis 553 1/2 bis 554 1/2 bis 555 1/2 bis 556 1/2 bis 557 1/2 bis 558 1/2 bis 559 1/2 bis 560 1/2 bis 561 1/2 bis 562 1/2 bis 563 1/2 bis 564 1/2 bis 565 1/2 bis 566 1/2 bis 567 1/2 bis 568 1/2 bis 569 1/2 bis 570 1/2 bis 571 1/2 bis 572 1/2 bis 573 1/2 bis 574 1/2 bis 575 1/2 bis 576 1/2 bis 577 1/2 bis 578 1/2 bis 579 1/2 bis 580 1/2 bis 581 1/2 bis 582 1/2 bis 583 1/2 bis 584 1/2 bis 585 1/2 bis 586 1/2 bis 587 1/2 bis 588 1/2 bis 589 1/2 bis 590 1/2 bis 591 1/2 bis 592 1/2 bis 593 1/2 bis 594 1/2 bis 595 1/2 bis 596 1/2 bis 597 1/2 bis 598 1/2 bis 599 1/2 bis 600 1/2 bis 601 1/2 bis 602 1/2 bis 603 1/2 bis 604 1/2 bis 605 1/2 bis 606 1/2 bis 607 1/2 bis 608 1/2 bis 609 1/2 bis 610 1/2 bis 611 1/2 bis 612 1/2 bis 613 1/2 bis 614 1/2 bis 615 1/2 bis 616 1/2 bis 617 1/2 bis 618 1/2 bis 619 1/2 bis 620 1/2 bis 621 1/2 bis 622 1/2 bis 623 1/2 bis 624 1/2 bis 625 1/2 bis 626 1/2 bis 627 1/2 bis 628 1/2 bis 629 1/2 bis 630 1/2 bis 631 1/2 bis 632 1/2 bis 633 1/2 bis 634 1/2 bis 635 1/2 bis 636 1/2 bis 637 1/2 bis 638 1/2 bis 639 1/2 bis 640 1/2 bis 641 1/2 bis 642 1/2 bis 643 1/2 bis 644 1/2 bis 645 1/2 bis 646 1/2 bis 647 1/2 bis 648 1/2 bis 649 1/2 bis 650 1/2 bis 651 1/2 bis 652 1/2 bis 653 1/2 bis 654 1/2 bis 655 1/2 bis 656 1/2 bis 657 1/2 bis 658 1/2 bis 659 1/2 bis 660 1/2 bis 661 1/2 bis 662 1/2 bis 663 1/2 bis 664 1/2 bis 665 1/2 bis 666 1/2 bis 667 1/2 bis 668 1/2 bis 669 1/2 bis 670 1/2 bis 671 1/2 bis 672 1/2 bis 673 1/2 bis 674 1/2 bis 675 1/2 bis 676 1/2 bis 677 1/2 bis 678 1/2 bis 679 1/2 bis 680 1/2 bis 681 1/2 bis 682 1/2 bis 683 1/2 bis 684 1/2 bis 685 1/2 bis 686 1/2 bis 687 1/2 bis 688 1/2 bis 689 1/2 bis 690 1/2 bis 691 1/2 bis 692 1/2 bis 693 1/2 bis 694 1/2 bis 695 1/2 bis 696 1/2 bis 697 1/2 bis 698 1/2 bis 699 1/2 bis 700 1/2 bis 701 1/2 bis 702 1/2 bis 703 1/2 bis 704 1/2 bis 705 1/2 bis 706 1/2 bis 707 1/2 bis 708 1/2 bis 709 1/2 bis 710 1/2 bis 711 1/2 bis 712 1/2 bis 713 1/2 bis 714 1/2 bis 715 1/2 bis 716 1/2 bis 717 1/2 bis 718 1/2 bis 719 1/2 bis 720 1/2 bis 721 1/2 bis 722 1/2 bis 723 1/2 bis 724 1/2 bis 725 1/2 bis 726 1/2 bis 727 1/2 bis 728 1/2 bis 729 1/2 bis 730 1/2 bis 731 1/2 bis 732 1/2 bis 733 1/2 bis 734 1/2 bis 735 1/2 bis 736 1/2 bis 737 1/2 bis 738 1/2 bis 739 1/2 bis 740 1/2 bis 741 1/2 bis 742 1/2 bis 743 1/2 bis 744 1/2 bis 745 1/2 bis 746 1/2 bis 747 1/2 bis 748 1/2 bis 749 1/2 bis 750 1/2 bis 751 1/2 bis 752 1/2 bis 753 1/2 bis 754 1/2 bis 755 1/2 bis 756 1/2 bis 757 1/2 bis 758 1/2 bis 759 1/2 bis 760 1/2 bis 761 1/2 bis 762 1/2 bis 763 1/2 bis 764 1/2 bis 765 1/2 bis 766 1/2 bis 767 1/2 bis 768 1/2 bis 769 1/2 bis 770 1/2 bis 771 1/2 bis 772 1/2 bis 773 1/2 bis 774 1/2 bis 775 1/2 bis 776 1/2 bis 777 1/2 bis 778 1/2 bis 779 1/2 bis 780 1/2 bis 781 1/2 bis 782 1/2 bis 783 1/2 bis 784 1/2 bis 785 1/2 bis 786 1/2 bis 787 1/2 bis 788 1/2 bis 789 1/2 bis 790 1/2 bis 791 1/2 bis 792 1/2 bis 793 1/2 bis 794 1/2 bis 795 1/2 bis 796 1/2 bis 797 1/2 bis 798 1/2 bis 799 1/2 bis 800 1/2 bis 801 1/2 bis 802 1/2 bis 803 1/2 bis 804 1/2 bis 805 1/2 bis 806 1/2 bis 807 1/2 bis 808 1/2 bis 809 1/2 bis 810 1/2 bis 811 1/2 bis 812 1/2 bis 813 1/2 bis 814 1/2 bis 815 1/2 bis 816 1/2 bis 817 1/2 bis 818 1/2 bis 819 1/2 bis 820 1/2 bis 821 1/2 bis 822 1/2 bis 823 1/2 bis 824 1/2 bis 825 1/2 bis 826 1/2 bis 827 1/2 bis 828 1/2 bis 829 1/2 bis 830 1/2 bis 831 1/2 bis 832 1/2 bis 833 1/2 bis 834 1/2 bis 835 1/2 bis 836 1/2 bis 837 1/2 bis 838 1/2 bis 839 1/2 bis 840 1/2 bis 841 1/2 bis 842 1/2 bis 843 1/2 bis 844 1/2 bis 845 1/2 bis 846 1/2 bis 847 1/2 bis 848 1/2 bis 849 1/2 bis 850 1/2 bis 851 1/2 bis 852 1/2 bis 853 1/2 bis 854 1/2 bis 855 1/2 bis 856 1/2 bis 857 1/2 bis 858 1/2 bis 859 1/2 bis 860 1/2 bis 861 1/2 bis 862 1/2 bis 863 1/2 bis 864 1/2 bis 865 1/2 bis 866 1/2 bis 867 1/2 bis 868 1/2 bis 869 1/2 bis 870 1/2 bis 871 1/2 bis 872 1/2 bis 873 1/2 bis 874 1/2 bis 875 1/2 bis 876 1/2 bis 877 1/2 bis 878 1/2 bis 879 1/2 bis 880 1/2 bis 881 1/2 bis 882 1/2 bis 883 1/2 bis 884 1/2 bis 885 1/2 bis 886 1/2 bis 887 1/2 bis 888 1/2 bis 889 1/2 bis 890 1/2 bis 891 1/2 bis 892 1/2 bis 893 1/2 bis 894 1/2 bis 895 1/2 bis 896 1/2 bis 897 1/2 bis 898 1/2 bis 899 1/2 bis 900 1/2 bis 901 1/2 bis 902 1/2 bis 903 1/2 bis 904 1/2 bis 905 1/2 bis 906 1/2 bis 907 1/2 bis 908 1/2 bis 909 1/2 bis 910 1/2 bis 911 1/2 bis 912 1/2 bis 913 1/2 bis 914 1/2 bis 915 1/2 bis 916 1/2 bis 917 1/2 bis 918 1/2 bis 919 1/2 bis 920 1/2 bis 921 1/2 bis 922 1/2 bis 923 1/2 bis 924 1/2 bis 925 1/2 bis 926 1/2 bis 927 1/2 bis 928 1/2 bis 929 1/2 bis 930 1/2 bis 931 1/2 bis 932 1/2 bis 933 1/2 bis 934 1/2 bis 935 1/2 bis 936 1/2 bis 937 1/2 bis 938 1/2 bis 939 1/2 bis 940 1/2 bis 941 1/2 bis 942 1/2 bis 943 1/2 bis 944 1/2 bis 945 1/2 bis 946 1/2 bis 947 1/2 bis 948 1/2 bis 949 1/2 bis 950 1/2 bis 951 1/2 bis 952 1/2 bis 953 1/2 bis 954 1/2 bis 955 1/2 bis 956 1/2 bis 957 1/2 bis 958 1/2 bis 959 1/2 bis 960 1/2 bis 961 1/2 bis 962 1/2 bis 963 1/2 bis 964 1/2 bis 965 1/2 bis 966 1/2 bis 967 1/2 bis 968 1/2 bis 969 1/2 bis 970 1/2 bis 971 1/2 bis 972 1/2 bis 973 1/2 bis 974 1/2 bis 975 1/2 bis 976 1/2 bis 977 1/2 bis 978 1/2 bis 979 1/2 bis 980 1/2 bis 981 1/2 bis 982 1/2 bis 983 1/2 bis 984 1/2 bis 985 1/2 bis 986 1/2 bis 987 1/2 bis 988 1/2 bis 989 1/2 bis 990 1/2 bis 991 1/2 bis 992 1/2 bis 993 1/2 bis 994 1/2 bis 995 1/2 bis 996 1/2 bis 997 1/2 bis 998 1/2 bis 999 1/2 bis 1000 1/2 bis 1001 1/2 bis 1002 1/2 bis 1003 1/2 bis 1004 1/2 bis 1005 1/2 bis 1006 1/2 bis 1007 1/2 bis 1008 1/2 bis 1009 1/2 bis 1010 1/2 bis 1011 1/2 bis 1012 1/2 bis 1013 1/2 bis 1014 1/2 bis 1015 1/2 bis 1016 1/2 bis 1017 1/2 bis 1018 1/2 bis 1019 1/2 bis 1020 1/2 bis 1021 1/2 bis 1022 1/2 bis 1023 1/2 bis 1024 1/2 bis 1025 1/2 bis 1026 1/2 bis 1027 1/2 bis 1028 1/2 bis 1029 1/2 bis 1030 1/2 bis 1031 1/2 bis 1032 1/2 bis 1033 1/2 bis 1034 1/2 bis 1035 1/2 bis 1036 1/2 bis 1037 1/2 bis 1038 1/2 bis 1039 1/2 bis 1040 1/2 bis 1041 1/2 bis 1042 1/2 bis 1043 1/2 bis 1044 1/2 bis 1045 1/2 bis 1046 1/2 bis 1047 1/2 bis 1048 1/2 bis 1049 1/2 bis 1050 1/2 bis 1051 1/2 bis 1052 1/2 bis 1053 1/2 bis 1054 1/2 bis 1055 1/2 bis 1056 1/2 bis 1057 1/2 bis 1058 1/2 bis 1059 1/2 bis 1060 1/2 bis 1061 1/2 bis 1062 1/2 bis 1063 1/2 bis 1064 1/2 bis 1065 1/2 bis 1066 1/2 bis 1067 1/2 bis 1068 1/2 bis 1069 1/2 bis 1070 1/2 bis 1071 1/2 bis 1072 1/2 bis 1073 1/2 bis 1074 1/2 bis 1075 1/2 bis 1076 1/2 bis 1077 1/2 bis 1078 1/2 bis 1079 1/2 bis 1080 1/2 bis 1081 1/2 bis 1082 1/2 bis 1083 1/2 bis 1084 1/2 bis 1085 1/2 bis 1086 1/2 bis 1087 1/2 bis 1088 1/2 bis 1089 1/2 bis 1090 1/2 bis 1091 1/2 bis 1092 1/2 bis 1093 1/2 bis 1094 1/2 bis 1095 1/2 bis 1096 1/2 bis 1097 1/2 bis 1098 1/2 bis 1099 1/2 bis 1100 1/2 bis 1101 1/2 bis 1102 1/2 bis 1103 1/2 bis 1104 1/2 bis 1105 1/2 bis 1106 1/2 bis 1107 1/2 bis 1108 1/2 bis 1109 1/2 bis 1110 1/2 bis 1111 1/2 bis 1112 1/2 bis 1113 1/2 bis 1114 1/2 bis 1115 1/2 bis 1116 1/2 bis 1117 1/2 bis 1118 1/2 bis 1119 1/2 bis 1120 1/2 bis 1121 1/2 bis 1122 1/2 bis 1123 1/2 bis 1124 1/2 bis 1125 1/2 bis 1126 1/2 bis 1127 1/2 bis 1128 1/2 bis 1129 1/2 bis 1130 1/2 bis 1131 1/2 bis 1132 1/2 bis 1133 1/2 bis 1134 1/2 bis 1135 1/2 bis 1136 1/2 bis 1137 1/2 bis 1138 1/2 bis 1139 1/2 bis 1140 1/2 bis 1141 1/2 bis 1142 1/2 bis 1143 1/2 bis 1144 1/2 bis 1145 1/2 bis 1146 1/2 bis 1147 1/2 bis 1148 1/2 bis 1149 1/2 bis 1150 1/2 bis 1151 1/2 bis 1152 1/2 bis 1153 1/2 bis 1154 1/2 bis 1155 1/2 bis 1156 1/2 bis 1157 1/2 bis 1158 1/2 bis 1159 1/2 bis 1

Aus dem Stadtkreis

Wie trägt man zur „Winternothilfe“ bei?
Industrie, Handel und Gewerbe durch Lieferung von Waren, die sich zur Abgabe an Notleidende eignen.

Die Landwirtschaft durch Zurverfügungstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen jeder Art.

Arbeiter, Angestellte und Beamte durch Geldbilden.

Ausländer dadurch, daß sie einige Dollars, Kronen, Gulden, Franken, Pfund Sterling, Lire usw. spenden.

Kleinfremder durch Ablieferung eines gewissen Prozentsatzes ihres Gewinnes.

Jeder aber durch Herabgabe von Kleingeld oder Altmaterial wie Lumpen, Papier, altes Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Messing, Blei, Flaschen, Korben, Riten und Frauenhaare, bei den am 8. und 9. November stattfindenden Sammlungen, oder aber durch geschenkwerte Ueberlassung von zum Verkauf geeigneten Gegenständen wie z. B. Handarbeiten, Schmuck, Bücher, Zeitungen, Noten, Musikinstrumente, Sammlungen jeder Art, wie Briefmarken, Schmetterlinge, Münzen, Stein- und Sammlungen, für den in der ersten Dezemberwoche stattfindenden Winternothilfebasar.

Für jeden also bietet die Winternothilfe Gelegenheit nicht nur mitzufühlen, sondern auch mitzuhelfen.

Ernähigungsfälle beim Steuerabzug.

Nachdem die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ernähigungsfälle beim Steuerabzug vom Einkommen zu vervielfachen sind, für die Zeit vom 28. Oktober bis einschli. 3. November „sechshundert“ (sechshundert) beträgt, dürfte folgendes Beispiel von Interesse sein: Für ein Ehepaar mit einem Kind sind daher beispielsweise von der 10prozentigen Lohnsteuer bei wöchentlicher Zahlung, die in die Woche vom 28. Oktober bis 3. November fällt, abzuziehen: $2 \times (172.800 \times 6000) + 1 \times 1.152.000 \times 6000 - 1 \times (1.440.000 \times 6000) = 17.625.600.000$ Mark. Der einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle hunderttausend Mark nach unten abzurunden.

Erwerbslosen- und Kurzarbeiter-Unterstützung unterliegt nicht dem Steuerabzug. Die Erwerbslosenunterstützung ist kein steuerbares Einkommen, sondern gehört zu den Bezügen aus öffentlichen Mitteln, die als Unterstützung wegen Hilfsbedürftigkeit bewilligt sind. Sie unterliegt deshalb auch nicht dem Steuerabzug. Das Gleiche ist der Fall bezüglich der sogenannten Kurzarbeiter-Unterstützung.

MM. Gegenüber der fortgeschrittenen Währungszerstörung und der hiermit verbundenen Aufberechtigung des Zahlensystems geht das gesamte deutsche Bankgewerbe, auch die staatlichen Selbstinstitute und die Reichsbank zur Millionierung über und zwar vom 1. November bei allen auf Papiermark lautenden Beträgen, budungs- und korrespondenzmäßige. Anstelle der fortgelassenen 6 Marken tritt die Bezeichnung „MM.“. Gegenbeträge unter einer Million werden in Zukunft als nicht geschriebene betrachtet. Das Publikum wird gebeten, sich diesem Verfahren anzuschließen und sich ebenfalls der Bezeichnung „MM.“ zu bedienen. Nachteil, die sich aus der Nichtanwendung der „MM.“ ergeben, sollen, so betonen die Banken, zu Lasten der Kunden gehen. Wenn das gesamte Bankgewerbe und nun auch die Reichsbank selbst zur Millionierung übergeht, so liegt darin in der Praxis ein erhebliches Denominations, wenngleich die Banknoten selbst davon bisher nicht berührt werden. Daß die Berechnung getroffen wäre, die Vielzahl der kleineren Abschnitte uneingeschränkt und verlustlos gegen größere zu tauschen, davon hört man nichts. Die öffentlichen Sammlungen sind jedoch unanfechtbar.

Die badische Goldmark. Die Stücke der neuen badischen wertbeständigen Anleihe, die bekanntlich dem nordamerikanischen Dollar entsprechen, auf 4,20 und 8,40 Goldmark lauten, werden von

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Dittmann.

„Mein Vater! Wenn ich nicht höre, möchte ich dich etwas fragen.“
„Bitte niemals! Ich stehe zur Verfügung.“
„Du erinnerst dich unsern neulichen Gesprächs über Dr. Madelung. Damals mußte ich von dir einiges hören, was mir seitdem unablässig nachgegangen ist. Ich hätte den Eindruck, daß du an ihm nicht mehr so gut siehst wie früher. Und ich wäre dir dankbar, wenn du dich darüber offen aussprechen wollest.“
„Warum? Welches Interesse kannst du daran haben?“
„Ein sehr großes, lieber Vater! Ich möchte ihn um die Hand seiner Tochter bitten.“
Der Bürovorsteher schlug mit der flachen Hand auf die Schreibtischplatte.
„Du wirst, ich ahnte etwas deraartiges, als ich das Mädchen plötzlich eine so große Teilnahme für deine Mutter an den Tag legte. Du bist also dumme genug, dich von ihr an der Nase herumführen zu lassen.“
„Nein, so dumme bin ich nicht.“ erwiderte der Beamte ruhig. „Meine Mitteilung muß dir beweisen, daß ich nichts deraartiges fürchte.“
„Aber sie ist doch halb und halb mit einem andern verlobt.“
„Mit diesem Herrn von Troskau — meinst du? Das ist ein Irrtum. Ich weiß, daß sie ihn nicht liebt.“
„Dann wird sie wahrscheinlich nicht viel aequiert werden. Ihr Vater arbeitet mit Hochdruck an die Verbindung hin. Und wenn er ernste Seiten aufweist, wird sie selbstverständlich nachgeben.“
„Seinen Widerstand zu besiegen, dürfte es gar nicht vor ihm hindern, ohne über dein

der Badischen Bank jeweils zum letzten Bekannten offiziellen Neuporter Geldstücken gegen Papiermark eingetauscht. Es kann erwartet werden, daß alle anderen Banken und Geldinstitute sich diesem Vorgehen der Badischen Bank anschließen werden und daß sich danach auch der übrige Verkehr mit badischer Goldmark richtet.

Das neue wertbeständige Geld hat eine gute Aufnahme gefunden. Von Warenhändlern und den großen Einzelhandelsbetrieben wird das neue Geld allgemein als vollständiges Zahlungsmittel angenommen. Auch in Restaurants und Kaffees wurden die neuen Scheine reaktionlos in Zahlung genommen.

Unterstützung der Sozialrentner. Für den Monat November 1923 beträgt die Feuerungsanlage beim Kugelbad sowie bei den Invaliden- und Altersrenten 1000 Millionen M., bei Witwen- und Waisenrenten 600 Millionen M., bei den Waisenrenten 500 Millionen M. Die erhöhten Beträge sind bei der Unterstützung der Sozialrentner aus dem Geseh über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern aus der Invaliden- und Angehörigenversicherung vom 7. Dezember 1921/22. Juli 1922 zu berücksichtigen.

Die Eisenbahnfahrpreise. Da die Personentarife mit dem 1. November auf Goldmarkbasis umgestellt werden, die Gehälter und Löhne aber noch nicht auf Goldmark umgestellt sind, hat der Reichsverkehrsminister die Preise für Monats-, Wochen- und Kurzarbeiterwochenkarten vorübergehend um 15 Prozent ermäßigt. Gleichzeitig werden die Mindestpreise für 4 Kilometer und zwar auf 10 Pfg. in der 1. Klasse herabgesetzt. Ferner wird ab 1. Oktober als vorübergehende Maßnahme für Kurzarbeiter, die nur einen Tag in der Woche arbeiten, eine einfache zur Dürre und Rückfahrt gültige Karte 4. Klasse mit dem Stempel „Rückfahrt“ ausgegeben gegen tarifmäßigen Ausweis, daß nur an einem Wochentage gearbeitet wird.

Erhaltung der Altersrenten. Am Altersrenten sind bei sämtlichen hiesigen Postanstalten einschließlich Karlsruhe-Mühlburg die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Die Zahlstelle des Postbediensteten ist von 9 bis 11 Uhr vormittags geöffnet. Die Auszahlung der Renten erfolgt erst am 2. November.

Die Pflegefälle der caritativen Anstalten. Die caritativen Anstalten sämtlicher konfessioneller und interkonfessioneller Wohlfahrtsverbände, vertreten durch die Badische Landesgemeinschaft von Hauptverbänden sehen sich gezwungen, zu ihrer eigenen Aufrechterhaltung eine einigermaßen werbeständige Berechnung der Pflegefälle durchzuführen. Als Wertmesser dient eine bestimmte Grundzahl, vervielfacht mit dem zur Zeit der Zahlung gültigen Landesindex. Nähere Auskunft erteilt gegen doppeltes Rückporto die Badische Landesgemeinschaft, Geschäftsstelle Karlsruhe (Blumenstraße 3).

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. B. stellt mit Bezug auf die heutige Wirtschaftslage, die dazu führt, Entlassungen von Angestellten in den Betrieben vorzunehmen, folgende Forderungen: Bei der Auswahl der durch etwa notwendig werdende Betriebsbeschränkungen zu entlassenden Angestellten darf das Geschlecht nicht bestimmend sein. Männer und Frauen sind grundsätzlich gleich zu behandeln. Dabei sind die wirtschaftliche Lage des Betriebes, die Anforderungen des Postens an die Leistungsfähigkeit des Angestellten und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Angestellten zu beachten. Demnach sind Erntefrüher von Familien oder Familienangehörigen, wozu heute auch zahlreich Frauen gehören, zuerst zu entlassen. Das Verlangen, sog. Doppelverdiener zu entlassen, kann nur soweit anerkannt werden, als durch diese Maßnahmen nicht unbillige Härten entstehen, also insoweit, als der Erwerb des Mannes zum Unterhalt der Familie ausreicht oder von ihm zu diesem Zwecke voll vermandt wird. So wünschenswert es ferner ist, daß nur fachlich voll ausgebildete kaufmännische Angestellte beschäftigt werden, so ist doch bei der Beurteilung der „Verursachenden“ für die Entlassung die soziale Verarmung und gesellschaftliche Umgestaltung der letzten Jahre mit zu berücksichtigen, damit auch hier unbillige Härten

vermieden werden. Die Schlichtungsausschüsse, die heute in Klüdnungsfragen nach Aufhebung der entsprechenden Demobilisierungsverordnungen nur auf Grund der §§ 74 und 84 des Vertriebsratsgesetzes angerufen werden können, sollen diese Richtlinien bei ihren Entscheidungen befolgen.

Die Landesversicherung Baden unterhält bisher in großzügiger Weise eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke im Städtischen Krankenhaus, die sie vom 1. November infolge ihrer finanziellen Lage zu schließen gezwungen ist. Diese Beratungsstelle hatte die Aufgabe, kostenlos ärztliche Auskunft zu geben, Kranke der ärztlichen Behandlung zuzuführen, Anhebungsstellen aufzudecken, die Durchführung der Kur zu überwachen und nötigenfalls die Kosten des Heilverfahrens zu übernehmen. Sie zeigte steigende Anspannung und hat außerordentlich viel Gutes wirken können: Zahlreiche Männer und Frauen haben sich in schwerer Bedrängnis an diese kostenlose Beratungsstelle gewandt, andere wurden ihr von Behörden und Vereinen zugeführt, vor allem die sozialen Elemente, die für die Allgemeinheit eine große Gefahr bedeuten. So haben das Bezirksamt, die Polizeikommission, der Schularzt, der Bezirksarzt, das Fürsorgeamt, das Jugendamt, das Jugendgericht, die Wohltätigkeitsvereine, die Fürsorgebeiräte und die Strafanstalten, aber auch die Krankenhäuser und die Ärzte dauernd auf sie zurückgegriffen. So hat sich die hiesige Beratungsstelle im Laufe der Jahre zu einer nicht mehr auszuhaltenden Einrichtung ausgewachsen. Stellen doch die Beratungsstellen nach der Erklärung des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes das einzig brauchbare Ergebnis jahrzehntelanger Tätigkeit auf dem Gebiete der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten dar. Deshalb bestimmt auch das neue in Vorbereitung befindliche Gesetz, daß im ganzen Reichsgebiet solche Beratungsstellen in ausreichender Anzahl vorhanden sein müssen. Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes wird der Badische Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten die hiesige Beratungsstelle weiterführen, er wird, soweit es seine Mittel erlauben, einen Notbetrieb aufrecht erhalten. Vermutlich wird dabei die Beratungsstelle auf eine breitere Basis gestellt werden, indem sich sämtliche hiesigen Hausärzte verpflichten, die erste Beratung Unbemittelter kostenlos vorzunehmen, die Kranken ärztlicher Behandlung zuzuführen und die Ueberwachung der nötigen Kur zu übernehmen.

Die Bilder in unserem Schaufenster (Mitterstraße): Die Not unserer Zeit. — Zur Deutschen Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Eger. — Eine neue interessante Aufnahme aus dem nördlichen Polargebiet. — Argentinisches Gefrierfleisch für Deutschland. — Vom Deutschland in der Tschedolowaf. — Yokohama vor der Katastrophe. — Zur Zweihundertjahrfeier der deutschen Besiedelung des Banats in Temesvar.

Der Gesangspädagoge Willi Eißler veranstaltete mit seinen Schülern am Sonntag im Saale der „Vier Jahreszeiten“ eine „Gesangs-Matinee“. Die Darbietungen der sechs Damen und sechs Herren, die sich hören ließen, unterchieden sich bezüglich ihrer Klasse je nach dem Talent und dem Stadium der Ausbildung des Einzelnen; es war indessen keine Reihung, die nicht beachtlich gewesen wäre. Allenfalls machte sich bemerkbar, daß in der Eißlerschen Schule ernst mit dem Blick auf künstlerische Ziele gearbeitet wird. Besonders Augenmerk scheint auf freie, vornehme Tonbildung und deutliche Aussprache gerichtet zu werden. Auch die musikalische Sicherheit, mit der die fast durchweg größer angelegten Gesangsstücke aus Opern und Oratorien ausgeführt wurden, sei hervorgehoben. Von den verschiedenen Stimmgattungen waren die Tenöre stark vertreten. Unter ihnen fiel das edle Tenorstimme aufweisende Organ des Herrn Robert Kiefer auf, der auch durch die eindringliche Art, mit der er die Arie „Goldbeide“ aus „Aida“ vortrug, am lebhaftesten zu interessieren wußte. Von den Damen möchte ich Fräulein Luise Amerbacher besonders nennen. Die Dame, deren Gesang kürzlich in dem Mendelssohnabend der „Volkstanz-Akademie“ aufhorchen ließ, zeigte sich diesmal mit Schwebeliedern wieder als eine Sängerin, die mit Geschmack und

Empfindung singt. Zu der Veranstaltung hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 106 vom 26. Oktober hat folgenden Inhalt: Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarkontenweisungen zum Einheitsfuß. — Verordnung zur Sicherstellung des Warenverkehrs. — Zweite Verordnung über die Wechselsteuer. — Dritte Verordnung zur Änderung der Haftungsgrenze im Reichsbankrottsgesetz. — Verordnung zur Entlastung der Finanzbehörden.

Mitteilungen des Bad. Landeshealers.

Der Opernplan dieser Woche sieht für Dienstag, den 30. Oktober eine Wiederholung von Wagner's „Tannhäuser“ vor. Die Besetzung ist von der letzten Aufführung her bekannt mit Ausnahme des Landgrafen und Walter von der Vogelweide, welche Partien diesmal von Walter Barth und Albert Peters gelungen werden. — Am Donnerstag, den 1. November (Allerheiligen) findet eine Wiederaufnahme von Beethoven's „Fidelio“ unter Leitung des Intendanten und des Operndirektors Corroletti statt. Die Titelrolle singt Frau Fraeema-Brigelmann, während in den übrigen Hauptpartien Fräulein Baus, sowie die Herren Pade, Hiltner, Peters, Wasse und Dr. Wüchtersen besetzt sind. — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an dem Sonntag, den 4. November, stattfindenden Aneinanderbindung von Mozart's „Don Juan“ bereits am Mittwoch, den 31. Oktober, beginnt und zwar vormittags für die Abonnenten und Inhaber von Vorsugsarten, nachmittags für das allgemeine Publikum.

Die nächste Aufführung des dramatischen Gedichtes „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen mit der Musik von Edvard Grieg findet am Mittwoch, den 31. Oktober, statt. — Am Samstag, den 3. November, erfolgt die erste Wiederholung des neuinszenierten Antikliffs „Der Wälder von den Ähmuna“ von Schaftepeare. Im Koncertsaal geht am Sonntag, den 4. Nov., Meyer-Hörners Schauspiel „Alte-Fei-der-ber“ zum drittenmal in dieser Spielzeit in Szene.

Wie alljährlich im Herbst, so soll auch diesmal in der zahlreichen Auftrags bereits laut gewordenen Spielplanmäßigen unsere Kinderpublikum entsprechen werden: am Sonntag, den 4. November, nachmittags 2½ Uhr, geht als Aufführung das Märchenstück „Aschenputtel“ von Robert Birtner in Szene, das Mitglied unserer Landesbühne und Verfasser der in den Vorjahren hier mit bestem Erfolg aufgeführten Märchenstücke „Nollkappchen“ und „Dornröschen“. — Verhart Hauptmanns Traumbildung „Ganacs und imelshahrt“ wird für die „Vollsbühne“ neuinszeniert, außerdem aber auch zur öffentlichen Aufführung kommen. Das Werk ist hier seit zwölf Jahren nicht mehr gegeben worden.

Wie bereits bekannt gegeben, gelangt am Sonntag, den 4. November Mozart's „Don Juan“ neuinszeniert zur Aufführung. Die Titelrolle singt Herr Wenzel. In den übrigen Partien sind besetzt die Damen Brigelmann, von Ernst, Baus, sowie die Herren Glab, Kewin, Wasse und Dr. Wüchtersen. Beginn der Vorstellung 6½ Uhr.

Beranstellungen.

Niederabend Heinrich Schünus. Heute Dienstag findet im großen Festhallsaal abends 8 Uhr der mit Spannung erwartete Niederabend des berühmten Baritons Heinrich Schünus statt, dessen Gastspiel an unserem Landesbühne als Ereignis für jeden bedeutet, der es miterleben durfte. Es sind noch Karten in allen Preisklassen bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse erhältlich.

Beethoven-Sonaten-Abend. Im Saale des Badischen Konservatoriums gelangen an drei Abenden sämtliche Klavier-Sonaten von Beethoven zur Aufführung. Sonntag, den 4. November, den 17. November, und den 2. Dezember, abends 8 Uhr. Es dürfte wohl eine Seltenheit sein, daß dieselben Künstler eine derartig große und abgeschlossene Leistung in einem Saale bieten wie Frau Dr. Sachs, Jittel und der erste Lehrer des Violinspiels am Bad. Konservatorium, Dr. Karl Brückner. Der Kartenvorverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung Fritz Müller.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle: 27. Oktober: Wenzelans Bidingcr, Eisenbahninspektor a. D., Chemann, alt 64 Jahre. — 28. Oktober: Luise Wals, alt 57 Jahre, Witwe des Baumeisters Jak. Wals; Jakob Wendling, Kassenleiter, Chemann, alt 58 Jahre.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 30. Oktober:
Bad. Landesbühne: „Tannhäuser“ und der Sängerkrieg auf Wartburg“ Abends 6.15 bis gegen 10 Uhr.
Stadt. Konzertsaal: Badische Volksoper: Dr. Collin Hof. Zentralasiatische Reise. Abends 8 Uhr.
Stadt. Festhalle: Niederabend Kammerlänger S. Schünus. Abends 8 Uhr.

„Aber du bist Moralist. Aber du solltest nicht zu rasch urteilen, mein Sohn! Du weißt eben nichts von meiner Jugend und von dem Leben, zu dem ich verdammte war. Vielleicht erscheint es dir heute lächerlich, wenn ich dir sage, daß es schwerlich jemals einen ehrgeizigeren Menschen gegeben hat als mich. In meiner Knabenzeit und in meinen ersten Jünglingsjahren waren mir die höchsten Ziele nur eben hoch genug. Ich trank mir das Größte zu, und ich fühlte die Kraft in mir, es zu vollbringen. Da brach das Unglück über meine Familie herein. Ich glaubte der Sohn eines wohlhabenden und geachteten Mannes zu sein: eines Morgens ermachte ich als der Sohn eines Bettlers und angehenden Betrügers. Die Schürkereie eines anderen hatte meinen schmach, leichtgläubigen Vater dahin gebracht. Man setzte ihn ins Gefängnis, und am Tage vor der Hauptverhandlung erhängte er sich an dem Bettgestell seiner Zelle. Ich hoffe, du nimmst es mir nicht übel, daß ich dir das bis heute verschwiegen.“
„Es ist eine erquickende Mitteilung. Aber ich weiß nicht.“
„Weshalb nicht. Sie dir gerade heute mache? Höre nur weiter. Als mein Vater aus dem Leben schied, hatte ich eine fränkliche Mutter und eine Schwester, die seit frühesten Kindheit unheilbarem Sektium verfallen war. Von einem Lebensberuf, der nur durch lustspielige Vorbildung zu erlangen gewesen wäre, konnte für mich nicht mehr die Rede sein. Ich mußte verdienen, und man brachte mich als Schreiberehring in die Kanzlei eines Rechtsanwalts. Ich versuche nicht zu schildern, was das für mich bedeutete. Vom Morgens bis zum Abend wünschte ich mir nichts als den Tod. Und wenn auch mein schwächlicher Körper widerstand, meine Seele starb wirklich langsam dahin. Als sie ihre letzte Zuckung überhanden hatte, war ich an dem geworden, was ich mein Leben lang geliebten bin. Ein Wesen, für das es nur noch einen einzigen Wunsch gab: den Wunsch nach Ruhe. Der au-

gen verröteten Gesellschaft, der mein Vater und ich zum Opfer gefallen waren, sagte ich den Krieg an — Krieg bis aufs Messer. Und ich kämpfte gegen sie mit ihren eigenen Waffen. An das Große und Schöne, für das ich mich als Knabe begeistert hatte, konnte ich nicht mehr glauben, weil sie ja meine Seele gemordet hatten. Ich glaube nur noch an die Macht des Geldes, die aus jedem Dummkopf ein demütig verehrtes Genie und aus jedem skurrilsten Sklaven einen König machen kann. Und weil ich den Schuppen, die ich aus den Affen meines Justizrats kennen gelernt, sehr bald den Kunstartiff abgelassen hatte, sah der niederen Instanz derer zu bedienen, die dümmere waren als sie, tat ich es ihnen nach. Denn ich fühlte mich dem goldhungrigen Gefindel um mich herum an Klugheit überlegen. Es fiel mir nicht schwer, ihre Schwächen zu erspähen und sie für mich zu nützen. Auch den schönen und bescheidenen jungen Anwalt, der die Kanzlei meines Justizrats verlieh, um eine eigene Praxis zu beginnen, hatte ich bis auf den Grund der Seele durchschaut. Ich witterte hinter der blendenden Außenseite die innere Verderbnis, und ich wußte, wie krupplos er seine aktiven Gaben zu seinem Vorteil mißbrauchen würde. Darum fachte ich den Entschluß, auch ihn zu einem Instrument meines großen Rachewerkes zu machen. Ich wurde sein Bürovorsteher, sein Helfer und Berater, seine rechte Hand. Wenn er am Verteidigerische stand und die Richter durch seine schlagende Beweisführung verblüffte, bediente er sich nur der Waffen, die ich ihm geschmiedet hatte. Ich schaffte ihm die Entlastungszeugen, deren er bedurfte, und ich trug das Material ankommen, das ihn in den Stand setzte, die Reagen der Anklage unanfechtbar zu machen. Die Erfolge in verschiedenen Konfessionsprozessen, die ihn berühmt gemacht haben, verdankte er in der Hauptsache meiner unermüdbaren Vortarbeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Goldmark

am 29. Okt. berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert,

15 514 761 905 Papiermark.

Goldanleihe 65 Milliarden.
Dollarschatzanweisungen 79 Milliarden.

Frankfurter Börse.

Tendenz: uneinheitlich.

w. Frankfurt, a. M., 29. Okt.

Die innerpolitischen Schwierigkeiten ließen an der Börse ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen. Es machten sich bei größerer Zurückhaltung verschiedentlich Kursabschwächungen bemerkbar.

Das trat deutlich im Freiverkehr zu Tage, wo die in letzter Zeit bevorzugten Werte stärker angeboten waren. Man nannte Becker-Kohle 300 bis 350, Benz 210, Grawag 9-10, Becker-Stahl 325-350, Api 225-275, Brown Boveri 85-80, Hansa Lloyd 35, Chemische Remy 30, Karstadt 40, Frankfurter Handelsbank 2 1/2, Bauxit 5, Deutsche Petroleum 425-475.

Der Montanaktienmarkt eröffnete bei uneinheitlicher Haltung. Oberschlesische Werte behauptet. Höher setzten Gelsenkirchen, Harpener und Rheinthal ein. Riebeck-Montan schwächer. Einigem Angebot unterlagen Scheideanstalt, deren Preise gedrückt waren, Rhenania höher. Größere Nachfrage zeigte sich für Karlsruher Maschinen und Heddernheimer Kupfer. Zuckerverwerte zeigten sich schwächer. Metall- und Maschinenfabrikaktien hatten vorwiegend Kursbefestigungen zu verzeichnen. Besonders sind Badenia und Esslinger bevorzugt. Hapag und Norddeutscher Lloyd lebhafter. Niedriger Stöckigt Gummi. Textilwerte fest. Felten & Guillaume, Lechwerke, Konti Nürnberg begehrt. A.E.G. eröffneten sehr fest. Main-Kraft weiterhin gesucht. Auslandswerte schwankend. Banken ließen eine feste Haltung erkennen. Heimische Anleihen gefragt.

Berliner Börse.

w. Berlin, 29. Okt.

Die von der Spekulation am Freitag vorgenommenen Abgaben erfuhr heute keine Fortsetzung. Das Publikum hielt vielfach seinen Besitz fest. Unter diesen Umständen und wegen der am Geldmarkt herrschenden Dringlichkeit erfolgten auf der ganzen Linie Rückkäufe, die bei weiter steigendem Materialmangel, veranlassen, daß höhere Preise angelegt werden mußten, so daß die Einbußen vom Freitag wieder ziemlich wett gemacht werden konnten. Im Einzelnen ergaben sich für die Mehrzahl der Papiere Kurserhöhungen bis 100, für schwere Montan- und führende Industriepapiere, sowie Schiffahrtswerte solche von 200-400 Milliarden Prozent, für Harpener 500 Milliarden.

Bei der ungeklärten politischen Lage, die durch die im Lauf befindliche Auseinandersetzung mit Sachsen und Bayern noch verschärft wird, verlief die Tendenz uneinheitlich und Zurückhaltung machte sich in hohem Maße bemerkbar, so daß das Geschäft in engen Grenzen verlief. Festverzinsliche und Auslandsrenten erfuhr nur geringe Kursänderungen.

Für Devisen lag größerer Bedarf vor, so daß sie bei etwas geringerer Zuteilung etwas höher als am Samstag festgesetzt wurden. Goldanleihe 65, Dollarschatzanweisungen 79.

Nachbörse.

Berlin, 29. Okt. (Drahtber.) Nach einer vorübergehenden Abschwächung am Börsenschluß war die Tendenz wieder vorwiegend fest, und das Geschäft in einzelnen Werten lebhaft. Am Montanaktienmarkt waren Phönix zu 1050, Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg zu 1400, Oberbedarf zu 725 Milliarden. Von Schiffahrtswerten für Lloyd mit 250 Milliarden schwächer, dagegen bestand bei Elbeschiffahrt mit 210 Milliarden lebhaftes Interesse. Am Bankaktienmarkt waren Disconto zu 450-500, Mitteldeutsche zu 50 Milliarden gefragt. Goldanleihe ohne Geschäft 65 Milliarden unverändert.

Variable Kurse.

Berlin, 29. Okt. (Drahtber.) Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Alles in Milliarden Prozent). Ver. Elbe 200, 205, 200, Oesterr. Creditbank 20, 19 1/2, 19 1/2, Mitteldeutsche Creditbank 50, 52 1/2, 57 1/2, 52 1/2, A.E.G. 170, 180, 173, 171, Chem. Heyden 160, 155, 145, 140, Chem. Griesheim 350, 450, 470, Daimler 80, 73, 65, Deutsch Luxemburg 1400, 1450, 1350, Elberfelder Farben 700, 690, 645, 650, Harpener 1900, 1850, 1950, Laurahütte 770, 780, 700. Goldanleihe 65 Milliarden.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 29. Okt. (Drahtber.) Das Geschäft war heute etwas ruhiger, die Tendenz ist aber als fest zu bezeichnen. Bad. Anilin 540 und 550, Rhenania 400, Seilindustrie Wolff 55, Dampfkessel Rodberg 40, Gebr. Fahr 140, Waggon Fuchs 70 und 80, Karlsruher Maschinenbau 100, Knorr Heilbronn 85, Braun-Cons. 40, Mannheimer Gummi 30, Maschinen Badenia 25, N.S.U. 80 u. 85, Pfälz. Mühlenwerke 70, Rhein. Elektra 60, Wayß & Freytag 90, Zellstoff Waldhof 220, Zuckerf. Frankenthal 180 u. 190, Waghäusel 120 und 110, Rhein. Creditbank 70-80, Südd. Diskonto 150 b. u. G. r., Rhein. Hypothekenbank 45 G. u. 50 Br. Von Brauereien gingen ein Sinner Grünwinkel zu 65. Versicherungen hatten unveränderten Markt. Hoffmanns-Söhne 13 b. u. G., Melland 50 b. u. G.

Mannheimer Produktenbörse.

(Eigener Bericht).

K. Mannheim, 29. Okt.

Die Stimmung ist nach wie vor fest bei knappem Angebot. Bemerkenswert ist, daß sich heute

wieder mehr Interesse für Auslandsweizen zeigte, da dieser infolge der günstigen Wasserfracht-Verhältnisse einen Preisstand erreicht hat, der als annähernd rentabel bezeichnet werden kann. Für Weizen verlangte man 320-350, für Roggen 290 bis 300, für Gerste 270-290, für Hafer 240-250 Milliarden Mark, die 100 Kilo, bahrfrei Mannheim. Futtermittel sind nur wenig angeboten. Kleie wird zu 90-105 Milliarden Mark die 100 kg, offeriert, während in Malzkeime und Biertreber nur spärliche Offerten vorliegen, weil die Mälzereien und Brauereien diese Rückstände nur in Umtausch gegen die Hälfte Lieferung in Gerste abgeben wollen. In Mehl sind die Mühlen für Weizenmehl, Basis 0, zu 580 Milliarden Mark am Markt, während am zweiten Hand zu 500 Milliarden Mark Angebote vorliegen. Für Roggenmehl werden direkt 450, aus zweiter Hand 425 Milliarden Mark, für die 100 Kilo, bahrfrei Mannheim, gefordert.

Amliche Notierungen: Weizen, loco 310-340, Braugerste 260-280, Hafer 236-260, Weizenkleie 105-115, Weizenmehl 500-550, Roggenmehl 425 bis 450, Rohmelasse 60-70. (Alles in Milliarden Mark). Tendenz: fest.

Mannheimer Kolonialbörse.

Mannheim, 29. Okt. (Drahtber.) Tendenz fest. Kaffee Santos 3.5-3.85, Tee, mittel 7.9-8.9, gut 9-9.9, fein 10-11, Kakao Inland 3-3.5, holländischer 3.4-3.8, Reis, Burma, 44, Weizenrogg 0.48, Hartwinterrogg 0.54, Zucker 0.66. Alles per 1 Kilo in Goldmark auf Dollarkurs.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Okt. Am Produktenmarkt sind wesentliche Änderungen auch heute nicht erfolgt. Der Verkehr wird durch die Schwierigkeit, genügend Stücke der Goldanleihe zu erhalten, beschränkt. Im Inland vollzieht sich die Umstellung zur Goldwährung nur sehr langsam. Die Zurückhaltung wird durch die Unsicherheit der politischen Lage noch verstärkt. Es zeigte sich etwas mehr Nachfrage nach Brotgetreide und Futtermitteln.

Amliche Notierungen: Märkischer Weizen 155 bis 157, Tendenz befestigt. Märkischen Roggen 141-142.75, Tendenz befestigt. Sommergerste 136-138.50, Tendenz stetig. Märkischer Hafer 107 bis 109, Tendenz befestigt. Weizenmehl 22.50 bis 25, Tendenz stetig. Roggenmehl 22.50-25, Tendenz stetig. Weizenkleie 5.20-5.40, Tendenz ruhig. Roggenkleie 5.20-5.40, Tendenz ruhig. Raps 215-218, Tendenz fest. Leinsaat 320-350, Tendenz fest. Victoriaerbsen 35-40, kleine Speiserbsen 33-36, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 11-13, Haferstroh, drahtgepreßt 10-12, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 9 bis 10, gebündeltes Roggenlangstroh 6-9, Heu, gutes 11-13.

Zur Ausbeute des Hochmoors bei Hinterzarten und zur Torfriketherstellung wurde im Jahre 1922 die Firma Torf-Veredelungswerke „Germania“ A.-G. in Freiburg gegründet, doch ist das Unternehmen im Juli d. J. abgebrannt. Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung beschloß die Fortführung des Betriebs als reines Torfwerk, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 75 auf 150 Millionen Mark.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Neuyork: D. Reliance am 30. Okt., D. Mount Clay am 1. Nov., D. Albert Ballin am 8. Nov., D. Thuringia am 15. Nov., D. Resolute am 17. Nov.,

D. Hansa am 22. Nov., D. Cleveland am 29. Nov., — Boston-Baltimore-Norfolk: D. Fürst Billow am 9. Nov., — Cuba-Mexico: D. Jdarwald am 3. Nov., D. Holsatia am 21. Nov., M. S. Odenwald am 8. Dezember. — Ostasien: M. S. Rheinland am 3. Nov., Engl. D. Laomedon am 10. Nov., D. Saarbrücken am 17. Nov., Engl. D. City of Canterbury am 24. Nov., M. S. Münsterland am 1. Dez., — Westküste-Nordamerika: M. S. Jsis am 17. Nov., D. Jngram am 1. Dez., — Süd-Amerika: D. Sachsenwald am 30. Okt., D. Antiochia am 6. Nov., D. Teutonia am 8. Nov., D. Liguria am 15. Nov., D. Baden am 28. Nov., — Levante-Dienst: D. Cattaro ca. 30. Okt., D. Durazzo ca. 3. Nov., D. Morea ca. 5. Nov., D. Carducci ca. 6. Nov., D. Kreta ca. 14. Nov. Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Berliner Metallmarkt, 29. Okt. Raffinadekupfer 17.50, 18.50, Originalhüttenweichblei 11, 11.50, Originalhüttenzink 13, 13.50, Remetel-Plattenzink 9.50, 10, Originalhüttenaluminium 44, 46, Banka-Zinn 76, 78, Hüttenzinn 72, 79, Reinnickel 46, 48, Antimon-Regulus 10, 10.50, Silber-Barren 16, 17.

Hamburger Metallmarkt, 29. Okt. Silber 1700, 1600, Zinkhütten 1350, 1200, Weichblei 13 1/2, 9 1/2, raffiniert 13, 9, Banka-Zinn 85, 65, prompt 85, 70, Gold 55, 65.

Hamburger Altmittelmarkt, 29. Okt. Kupfer 53, 55, 10, Rotgüß 42, 45, Messing, leicht 30, 33, Messingpink 30, 32, Messinggüß 33.10, 35.10, Blei 18, 19, Zink 19, 21.

Berliner Kartoffelnotierung (per 50 kg) Speisekartoffeln, weiße und rote, 1.70-1.90 Goldmark der Goldanleihe.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtlicher Bericht vom 29. Oktober. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Alles in Milliarden gerechnet.

Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 650-700, vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 4-7 Jahren 600-670, junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 550 bis 610, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 500-550.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 640-690, vollfleischige, jüngere 550-640, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 490-550.

Kühe, vollfleischige, ausgewästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 650-700, wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 560-650, mäßig genährte Färsen 500-570, gering genährte Kühe und Färsen 350-480.

Kälber nicht notiert. Schweine nicht notiert. Zufuhr: 97 Stück; Ochsen 24, Bullen 7, Kühe 31, Färsen 17, Kälber 16, Schweine 2 Stück.

Beste Qualität über Notiz verkauft. Tendenz: lebhaft. Der Markt wurde geräumt.

Mannheimer Viehmarkt, 29. Okt. (Drahtber.) Dem heutigen Viehmarkt waren zugefahren: 84 Ochsen, 28 Bullen, 169 Kühe und Rinder, 92 Kälber, 1 Schafe, 169 Schweine. Preis in Milliarden Mark per ein Pfund. Ochsen, Kl. a) 7-8, Kl. b) 6-7, Kl. c) 5-6, Kl. d) 4-5, Bullen, Kl. a) 6-7, Kl. b) 5-6, Kl. c) 5-5.5, Kühe, Kl. a) 7-8, Kl. b) 6-7, Kl. c) 5-6, Kl. d) 4-5. Gering genährtes Jungvieh, Kl. a) 4-5, Kl. b) 2.5-4, Kälber, Kl. b) 7-8, Kl. c) 6-7, Kl. d) 5-6, Kl. e) 5-5.5, Schafe, Kl. a) 5-6, Kl. b) 4-5, Kl. c) 3-4. Schweine wurden nicht notiert. Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig geräumt, mit Kälbern lebhaft ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig geräumt.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Goldanleihe gegen Rentenmark.

Offenbar um zu betonen, daß die jetzige Mehranfertigung von Goldanleihe keine neue Inflationsperiode einleiten soll, wird in Ergänzung der Kabinettsklärung vom 24. Oktober (betreffend den täglichen Druck von 18 Mill. Goldanleihe) der für den Inhaber inkasofähige Rückkauf von Goldanleihe gegen die späteren Rentenmarkfälsche vom Reichsfinanzminister ausdrücklich angekündigt. Die behördliche Bekanntmachung lautet:

„Die Reichsfinanzverwaltung will im Laufe des Jahres die auf Mark Gold lautenden Schatzanweisungen des Reiches von 4.20 Mark Gold (gleich 1 Dollar), 8.40 Mark Gold (gleich 2 Dollar) und 21 Mark Gold (gleich 5 Dollar) zum Wunsch der Inhaber gegen die von der Deutschen Rentenbank auszugebenden Rentenmarkfälsche umtauschen. Hierbei gilt eine Mark Gold der Schatzanweisungen gleich eine Rentenmark. Die Goldanleihe werden, soweit nicht bis dahin Rentenmarkfälsche ausgegeben sind, in Reichsmark zu einem noch zu bestimmenden Kurse bezahlt werden. Der Umtausch kann innerhalb des vorbestimmten Zeitraumes bei sämtlichen Reichsbankanstalten erfolgen.“

Der Berliner Einzelhandel ist seit einigen Tagen mehr und mehr dazu übergegangen, durch Ankauf im Geschäftslokal bei Zahlung in Goldanleihe oder Dollarkaufnahmen einen Wertbeständigkeitsrabatt von 5 Prozent zu gewähren. Die Annahme der Schatzanweisungen und Goldanleihe erfolgt übrigens nicht unmittelbar in Anrechnung des Goldnominalwertes auf die allenthalben in Goldmark fakturierten Preise, sondern mit dem letzten amtlichen Papiermarkkurs auf den in Papiermark umgerechneten Warenpreis. Wertbeständige Warenbons werden schon seit einiger Zeit, besonders von Bekleidungsgeheimnissen, ausgegeben, die der Kundhaft einen Anreiz geben sollen, die Mittel zu Anschaffungen wertbeständig zusammenzusparen, die bei der gefunkten Kaufkraft nicht mit einem Mal aufgebracht werden können.

Devisennotierungen:

w. Berlin, 29. Oktober.		29. Oktober.	
Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam 24.538.5	24.661.5	25.138.	25.263.
Brüssel 3.132.45	3.147.85	3.232.	3.248.
Christians 9.675.75	9.724.25	9.775.	10.065.
Kopenhagen 10.972.5	11.027.5	11.172.	11.228.
Stockholm 16.558.5	16.642.5	16.957.	16.043.
Helsingfors 1.675.800	1.684.200	1.716.	1.724.
London 2.793.25	2.807.50	2.913.	2.927.
Paris 64.837.5	65.162.5	64.838.	65.162.
Newyork 3.670.800	3.689.200	3.771.	3.789.
Schweden 11.271.75	11.238.25	11.671.	11.629.
Wien (alles) 8.379.	8.421.	8.778.	8.822.
Dtsch. Oest. 8.977.50	9.022.50	9.008.	9.128.
Prag 1.875.300	1.884.700	1.895.	1.884.7.
Budapest 3.491.25	3.508.75	3.491.	3.509.
Lissabon 2.593.5	2.606.5	2.594.	2.606.
Bulgarien 60.249	60.551.	6.08.	6.12.
Buen-Aires 19.950	20.050	20.349.	20.451.
Japan 30.922.50	31.077.50	30.329.	31.077.
São Paulo 5.935	6.015	5.985.	6.015.
Russland 7.632.875	7.663.125	7.66.	7.72.

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent.

Dollarmittelkurs der Reichsbank 65 Milliarden.

Unnotierte Werte.

Mittgeteilt von Baer & Elenz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20	
Alles circa in Milliarden Mark:	
Adler Kal	5000
Api	2800
Bad. Lokomotivwerke	170
Baldur	50
Becker Kohle	3500
Becker Stahl	3500
Benz	2100
Brown Boveri	800
Deutsche Lastauto	750
Deutsche Petroleum	4500
Germania Linoleum	50
Gründler Zigaretten	60
Großkraftw. Württemb.	90
Hansa Lloyd	350
Heldburg Vorrags-Akt.	8000
Ing	900
Interkraftwerke	290
Kabel Rheinf.	4500
Kammereisensch.	3
Karstadt	400
Knorr	850
Kragerhall	2500
Landeswirtschaftsstelle für das Badische Handwerk	6
Melland Chem.	3
Meurer-Spritzmetall	200
Moninger Brauerei	100
Offenburger Spinnerei	100
Pax. Industrie- und Handels-A.-G.	800
Petersbr. Int.	100
Rastatter Waggon	1700
Rodi & Wiennberger	1700
Schulz	1700
Siemens	3000
Tabak-Handels-A.-G.	300
Teichgraber	300
Textil-Meyer	300
Turbo-Motoren	300
Ufa	300
Zuckerwaren Speck	300
3% Bad. Kohlenw.-Anl.	300
6% Mannh. Kohlenw.-Anleihe	300
7% Sächsische Braun-kohlen-Anleihe	300
5% Rhein-Main-Donau-Dollar-Anleihe	300
6% Neckarwerke Gold-Anleihe	300
5% Preussische Kalk-Anleihe pro 100 kg	300
3% Sächsische Roggen-Anleihe p. Zfr.	300
5% Südd. Festwertbank-Obligationsen	300

Vom Wetter

Betriebsnachrichtendienst der Badischen Landeswettermarie Karlsruhe.

Wien, den 29. Oktober 1923.

Nachdem am Samstag und Sonntag das Wetter noch meist trocken geblieben ist, hat eine heute Nacht vorüberziehende Duführung wieder Frühlung und mäßige Regenfälle gebracht. Heute tritt bereits wieder Aufhellung ein, da sich über Mitteleuropa ein stades Hochdruckgebiet ausbreitet, hat dessen Einfluss auch morgen fortbauern wird. Die Wetterlage bleibt jedoch noch unbeständig, da vom Ocean eine neue Störung nachfolgt.

Wetteransichten für Dienstag, 30. Oktober. Morgen vorübergehend meist trocken und heiter. Temperatur wenig verändert, schwache Aufhellung.

Rhein-Wetterstände morgens 6 Uhr:

29. Oktober	28. Oktober
Schulterinsel	2.00 m
Reh	3.82 m
Warau	5.56 m
mitte 12 Uhr	5.59 m
abends 6 Uhr	5.20 m
Wannheim	4.98 m

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		28. 10.		29. 10.	
Dividendenpapiere und ausländische Anleihen in Milliarden Prozent, auf Mark lautende festverzinsliche deutsche Anleihen in Millionen Prozent					
5% 1. Wsch. Staatsanl.	100000	200000			
5% II "	100000	200000			
5% III "	100000	200000			
4 1/2% IV "	100000	200000			
4% V "	100000	200000			
4% VI "	100000	200000			
4% VII "	100000	200000			
4% VIII "	100000	200000			
4% IX "	100000	200000			
4% X "	100000	200000			
4% XI "	100000	200000			
4% XII "	100000	200000			
4% XIII "	100000	200000			
4% XIV "	100000	200000			
4% XV "	100000	200000			
4% XVI "	100000	200000			
4% XVII "	100000	200000			
4% XVIII "	100000	200000			
4% XIX "	100000	200000			
4% XX "	100000	200000			
4% XXI "	100000	200000			
4% XXII "	100000	200000			
4% XXIII "	100000	200000			
4% XXIV "	100000	200000			
4% XXV "	100000	200000			
4% XXVI "	100000	200000			
4% XXVII "	100000	200000			
4% XXVIII "	100000	200000			
4% XXIX "	100000	200000			
4% XXX "	100000	200000			
4% XXXI "	100000	200000			
4% XXXII "	100000	200000			
4% XXXIII "	100000	200000			
4% XXXIV					